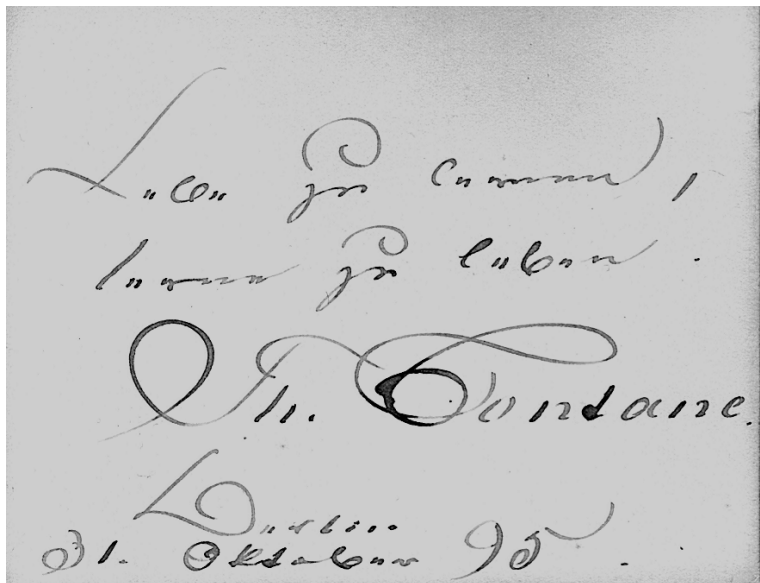


# MAIGLÖCKCHEN

Autographen, Widmungsexemplare, Bücher



Mai 2008

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

## Geschäftsbedingungen (Auszug)

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 150.- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,20; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Uns unbekannte Besteller beliefern wir gegen Vorausrechnung.

Die angebotenen Autographen sind geprüft. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Spätestens innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Sendung besteht für uns die Verpflichtung zur Rücknahme, nicht aber zur Ersatzlieferung. Preise rein netto (d. h. ohne Abzüge) in Euro bei sofortiger Bezahlung. Preise inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Eigentumsvorbehalt gemäß bis zum vollständigen Zahlungseingang. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile (im Rahmen der gesetzlichen Regelung) ist Tutzing.

Mit Aufgabe einer Bestellung werden die Geschäftsbedingungen anerkannt.

Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Zahlungen per Lastschrifteinzug, VISA und Master/Eurocard werden gerne akzeptiert.**

### Katalog 43

*Vorderumschlag: Nr. 50 Theodor Fontane*

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

**Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)**

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Abt, Franz**, Komponist (1819-1895). Eigenh. Postkarte mit U. Wiesbaden, 3. I. 1884. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "[...] Ich ersuche ergebenst um 2 Ex. des Liedes 'Im Herzen hab ich Dich getragen', welches vor einiger Zeit als Musikbeilage zu Ihrer Zeitung gegeben war. Jaach hat mir dasselbe zur Aufnahme in das neue bei André erscheinende Abtalbum gestattet. Die gewünschten Lieder werde Ihnen nächstens schreiben, doch möchte ich daran die Voraussetzung knüpfen, daß sie nicht nur zur Beilage zu Ihrer Zeitung, sondern auch im Musikhandel als Heft oder doch unter gemeinsamen Titel erscheinen [...]" - Abt komponierte zahlreiche, zu seiner Zeit sehr beliebte Klavier- und Chorlieder im spätbiedermeierlichen Stil, u. a. "Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n".

2 **Adlersfeld-Ballestrem, Eufemia von**, Schriftstellerin (1854-1941). Eigenh. Postkarte mit U. Militich in Schlesien, 7. VII. 1884. 8°. 1 Seite. 80.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "Die Unterzeichnete erlaubt sich anzufragen, ob der Zeitraum für die von der Neuen Musikzeitung ausgeschriebenen Preis-Concurenz schon verstrichen ist, resp. wie lange derselbe noch währt, u. bittet um ein ganzes Programm [...]".

3 **Albert, Eugen d'**, Komponist und Pianist (1864-1932). Porträtphotographie (Franz Hanfstängl, München) ohne Autograph. Ohne Ort und Jahr. 17 x 11 cm. 60.-

Schönes Bildnis des Künstlers als junger Mann.

4 **Altmann, Wilhelm**, Bibliothekar, Historiker und Musikschriftsteller (1862-1951). Eigenh. Postkarte mit U. Greifswald, 29. V. 1894. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 80.-

An Georg Schmidt in Halle mit Dank für die Zusendung von dessen Promotionsschrift, die ihn sehr interessiere. - In Greifswald, wo er seit 1889 Universitätsbibliothekar war, habilitierte sich Altmann für Geschichte des Mittelalters und geschichtliche Hilfswissenschaften. Von 1900 an war er Oberbibliothekar an der Kgl. Bibliothek in Berlin, 1905 wurde er zum Professor und 1915 zum Direktor ernannt. Er richtete die Deutsche Musiksammlung (DMS) ein, deren Direktor er seit 1915 war.

5 **Arendts, Karl**, Geologe und Mineraloge (1815-1881). Eigenh. Brief mit U. München, 18. I. 1874. 8°. 2 Seiten. 120.-

An einen Hofrat mit Übersendung eines Diploms. Die Verzögerung habe der Kalligraph verursacht. Die Jahresberichte sollen folgen. - Arendts war Schüler von Kobell und Fuchs, Vorstand der Geographischen Gesellschaft in München und Professor beim Kadettencorps sowie Hrsg. der "Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik". Er schrieb auch über den "Europäischen Orient und seine Neugestaltung". - Vgl. Poggenдорff III, 39.

6 **Avenarius, Tony**, Maler und Graphiker (1836-1912). Eigenh. beschriftete Neujahrskarte. Köln, ohne Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. 60.-

"Mit freundlicher Bitte um gütige Berücksichtigung meiner neulich ausgesprochenen Bitte vonwegen der Vignetten [...] Holzschnitte besonders Ihres Besuches [...]" - Der Künstler illustrierte Kinderlieder, zeichnete den Mosaikfußboden der Krypta der St. Gereonskirche und dokumentierte mit 30 Aquarellen die Feier anlässlich der Vollendung des Kölner Doms 1880.

7 **Barth, Karl**, Theologe. (1886-1968). Masch. Brief mit eigenh. U. Basel, 25. IX. 1940. 4°. 1 Seite. 200.-

An Fräulein Wirz: "[...] Mit Teilnahme und Beifall habe ich Ihre Verlobungsanzeige gelesen und gerne spreche ich Ihnen und Ihrem Herrn Zukünftigen (biblisch: Ihrem zukünftigen Herrn) meine herzlichsten Wünsche für Ihre gemeinsame Zukunft aus. Die Beobachtung drängt sich auf, dass das Theologiestudium in Basel ausser seinen sonstigen Vorzügen auch die Eigenschaft eines besonders günstigen Raumes, da Herzen einander finden, zu haben scheint, sodaß während anderswo von Liebe viel geredet wird, hierseits die schlichte Tat zu Ehren kommt. Sie dürfen aber sicher sein, dass ich das Ereignis auch ausserhalb dieser seiner generellen Bedeutung zu würdigen weiss. Und nun ist es schön, dass Sie offenbar direkt in die erste gemeinsame Arbeit hineingehen dürfen, Gott behüte Sie beide! [...]"

8 **Bednorz, J. Georg**, Nobelpreisträger für Physik von 1987 (geb. 1950). Eigenh. Widmung und U. auf einem Sonderdruck. Ohne Ort und Jahr. 8°. 80.-

Auf dem Umschlag von: Reimpression de Les Prix Nobel en 1987. Perovskite-type oxides. Stockholm, Nobel Foundation, 1988. S. 57-98. OKart.

*"Sie ziehen mich aus dem Nichts ans Licht"*

9 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. VII. 1951. Gr.-8°. 2 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf und eigenh. Umschlag. 2.000.-

An die Journalistin und Schriftstellerin Gertrud Dahlmann-Stolzenbach (1909-?) in München: "[...] es ist schwierig, Ihnen zu danken. Sie ziehen mich aus dem Nichts ans Licht u. zwar in das ferne, einst sehr von mir geliebte, aber seit Jahrzehnten unbekannt gewordene Münchener Licht. Eine Überraschung und eine grosse Freude. Darf ich Ihnen die dänische Übersetzung der von Ihnen so unvergleichlich interpretierten Drei alten Männer übersenden, die auch in Kopenhagen, dieser eleganten, Krisen- und Konfliktlosen Metropole einen fast sensationellen Erfolg haben [...]" Schließt mit einem Gruß an Beate von Molo. - "Drei alte Männer. Gespräche" war erstmals 1949 im Wiesbadener Limes-Verlag erschienen und wurde (in der zweiten Auflage) als "das erste Buch Gottfried Benns, das nach zwölfjähriger Unterbrechung wieder in Deutschland erschien" bezeichnet.

10 **Bergengruen, Werner**, Schriftsteller (1892-1964). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort, [ca. 20. . X. 1951]. Kl.-4°. 1 Bl. Titel und 5 Bl. Text und Widmung. Geheftet. Läd. Umschlag d. Zt. 350.-

Widmung: "Für Grete [Vester] zum 22. Oktober 1951." - "Collegium Asinologicum || Unter einem Sinologen versteht man einen Chinakundigen, unter einem Asinologen verstehe man mich. Ich weiß wenig von China und will von Eseln sprechen. Ich kenne einen Dichter, der Esel sammelt. Er hat Esel aller Größen, aller Materialien, aller Stile: hölzerne, steinerne, metallene, porzellanene, tönerner, russisches Bauernspielzeug und chinesische Winzigkeitsplastik [...]" Originelle Betrachtung, die offenbar erstmals 1933 in "Badekur des Herzens" (zuerst "Baedeker des Herzens") erschienen ist. - Beiliegend die Photographie eines Esels mit Lastkorb und rückseitiger Bezeichnung "Segovia, 1959".

### *Signiert*

11 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Wittgensteins Neffe. Eine Freundschaft. (4. Auflage). Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1984. 8°. 163 S., 6 Bl. OPp. mit Original-Schutzumschlag. 1.180.-

Bibliothek Suhrkamp 788. - Titel mit eigenh. Signatur und Datum "Thomas Bernhard | 4. 10. 84." - Signierte Bücher von Thomas Bernhard sind sehr selten und gesucht.

12 **Bierlinger, Anton**, Germanist (1834-1891). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Bonn, ohne Jahr. 16°. 1 Seite. 40.-

"Bitte das auch zu verkaufen. 4 M." - Bierlinger lehrte in Bonn und befaßte sich vor allem mit der Geschichte der süddeutschen Sagen, Gebräuche, Lieder und Sprachen.

13 **Bing, Henry**, Graphiker (1888-1976). Pariser Strassenbilder. 12 Originallithographien. München, Albert Langen, ohne Jahr (ca. 1910). Imp.-Fol. Mit 12 Orig.-Lithographien. Lose in illust. OHLwd.-Flügelmappe mit Schließband (fleckig). 240.-

Seltenes Mappenwerk, nicht in KVK und JAP. - Bing war Graphiker, Illustrator und Karikaturist sowie Mitarbeiter der Zeitschrift "Jugend". - Papierbedingt leicht gebräunt.

14 **Binnig, Gerd**, Nobelpreisträger für Physik von 1986 (geb. 1947). Eigenh. Widmung und U. auf einem Sonderdruck. Ohne Ort und Jahr. 8°. 80.-

Auf dem Umschlag von: Reimpression de Les Prix Nobel en 1986. Scanning tunneling Microscopy. Stockholm, Nobel Foundation, 1987. S. 83-111. OKart.

15 **Blix, Ragnvald (Ragnwald)**, Graphiker (1882-1958). Eigenh. lavierte Federzeichnung mit Bezeichnung und Signatur "Blix". Ohne Ort [München], 1913. Bildgr.: 22,5 x 20,5 cm. Blattgr.: ca. 31 x 30 cm. Kartonblatt. 500.-

"Pariser Stimmung 1913": Ein französischer Polizist mit Umhang steht vor dem Ladenschau fenster eines Modegeschäfts mit der kleinen Aufschrift "Man spricht deutsch"; genau darauf hat man einen Stein geworfen, so daß das Glas zersplittert ist. - Rückseitig eine eigenh. Bleistiftnotiz mit U. an den Verleger Korfiz Holm: "[...] Haben Sie nicht

dies Bild einmal schön gefunden? Es war immerhin eine schöne Zeit [...] - Blix kam 1908 über Paris für zehn Jahre nach München zum "Simplicissimus", war danach in Norwegen und Dänemark Herausgeber seiner eigenen satirischen Zeitung "Exlex" und später Mitarbeiter bedeutender skandinavischer Zeitungen, auch unter dem Pseudonym Stig Höök. - Einriß im Oberrand.

16 **Böckh, Richard**, Statistiker (1824-1907). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin-Grunewald, 21. XI. 1902. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Trauerrand. 80.-

An einen Kollegen wegen der Bezahlung für Karten, die er von namhaften Berliner Gelehrten, darunter Mommsen und Kirchhoff, erhalten habe und wegen derer er an Karl Bleibtreu schreiben will. - Böckh war im Preußischen Statistischen Büro tätig. Er schuf die Grundlagen für die Nationalitätenstatistik und entwickelte die später in ganz Deutschland angewandte "Böckh-Methode" u. a. zur Erarbeitung einer Sterblichkeitstafel für Preußen. Als Leiter des Statistischen Büros von Berlin (1875-1902) war er Herausgeber des Berliner "Statistischen Jahrbuchs".

17 **Bohm, Karl**, Pianist (1844-1920). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 22. II. 1884. 8°. 1 Seite. 50.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "Ich bitte Sie auf meine Kosten solche Anfrage, die Sie ja selbst aufsetzen können, in der nächsten Nr. zu bringen. Ich durste nach solcher Arbeit. Sie schreiben mir nicht, wie das Lied gefallen hat. Vielleicht im Briefkasten nächster Nr. Ein Clavierstück habe ich jetzt nicht [...]".

18 **Borchert, Wolfgang**, Schriftsteller (1921-1947). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, (Elisabeth-Krankenhaus), 9. IV. 1946. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit gedrucktem Briefkopf. Gelocht und mit Klammerlöchlein. 2.800.-

An den Chefdramaturgen des NWDR Hamburg, Hans Kettler: "[...] Vor einigen Wochen schickte ich Ihnen meine kleine Erzählung 'Die Hundebblume' und war mir darüber klar, daß sie im Funk sicher sehr schwer unterzubringen sei. Inzwischen war ich so glücklich, eine neue Erzählung zustande zu bringen, die sich vielleicht in der Sendereihe 'Unheimliche Geschichten' bringen lassen würde - vorausgesetzt natürlich, daß sie etwas taugt und Ihnen als geeignet erscheint. Sollte sich meine 'Hundebblume' noch irgendwo bei Ihnen befinden, würden Sie sie wohl meiner Mutter mirgeben oder mich durch eine Karte wissen lassen, wann & wo ich vielleicht beide ('Hundebblume' und 'Tuie [später: Tui] Hoo') abholen lassen kann? Ich hoffe aber ganz heimlich, daß eventuell die neue Geschichte bei Ihnen bleibt [...]" - Die beiden erwähnten Erzählungen sind Borcherts erste Prosadichtungen. Bis Ende des Jahres entstanden etwa 20 weitere Kurzerzählungen. Borchert wurde zu Ostern 1946 wieder aus dem Krankenhaus entlassen. - Beiliegt ein Durchschlag des ablehnenden Schreibens sowie drei Beilagen zur Rücksendung der Manuskripte. - Briefe von Wolfgang Borchert sind im Handel von allergrößter Seltenheit.

19 **Brandis-Zelion, Emma von**, Schriftstellerin (1840-1909).  
Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U.  
Ohne Ort, August 1890. 8°. 1 Seite. 100.-

"Musik. || Wenn für der Seele warm Empfinden | Das Wort erscheint  
zu arm und kalt, | Dann rede Du, geliebte Muse, | Durch Deiner Töne  
Allgewalt. | Nicht Alle mögen Dich verstehen, | Doch wer sich Deinem  
Dienst geweiht, | Der schöpft aus Deinen Wunderquellen | die höchste  
Lust, das tiefste Leid. || - Zur Erinnerung an Belecké [...]" - Brandis-  
Zelion lebte in Wesel und ab 1885 in Paderborn. Von 1893 bis zu ihrem  
Tod wohnte sie in Niedermarsberg im Sauerland. Sie schrieb Romane,  
Novellen und Gedichte.

20 **Brandl, Alois**, Anglist (1855-1940). Eigenh. Brief mit U.  
Berlin, 2. VII. 1918. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 80.-

An einen Kollegen, den er abends auf eine Zigarre einlädt: "[...] Nicht  
bloss das Handbuch und dessen glatte Wegschenkung liegt mir an son-  
dern viel mehr noch die Stellung der Welt zu den österreichischen Fra-  
gen [...] Einen eitlen Menschen müsste das zu weiterer deutschvölk-  
scher Arbeit wahnsinnig anspornen [...]" - Der Österreicher Brandl  
wurde 1895 als Ordinarius an die Univ. Berlin berufen. Er war Vorsit-  
zender der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und edierte deren  
"Jahrbuch". Brandl, der großdeutsch gesinnt war, gehörte dem "Allge-  
meinen Deutschen Schulverein" und dem "Volksbund für das Deutsch-  
tum im Ausland" an.

21 **Bronnen, Arnolt**, Schriftsteller (1895-1959). 3 eigenh.  
Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Wien, Ende  
März bis 14. IV. 1915. Verschiede Formate. Zus. ca. 9 Seiten.  
750.-

An dan Damaturgen des Deutschen Theaters in Berlin Arthur Kahane  
(1872-1932). Der neunzehnjährige Student an der Universität Wien hatte  
durch Vermittlung von Franz Pfemfert (1879-1954), dem Herausgeber  
der "Aktion" und Mentor der expressionistischen Dichter, seine zwei  
Erstlingswerke, die Dramen "Das Recht auf Jugend" und "Die Geburt  
der Jugend", an Kahane gesandt und um wohlwollende Prüfung gebe-  
ten. Es ließ sich nicht klären, ob Kahane beide Dramen gelesen hat oder  
nur eines davon, jedenfalls schrieb er am 30. März 1915 Bronnen eine  
Absage, die mit Kritik nicht sparte. Der Text sei "für ein Theater voll-  
kommen unbrauchbar [...] nicht spielbar, weil das Propagandistische ü-  
berwiegt und das Dramatische viel zu schwach geraten ist", aber er bes-  
tätigt dem jungen Dichter "starke Ansätze [...] Kraft, Leidenschaft und  
die Anfänge einer eigenen dichterischen Sprache." (Aspetsberger, Bron-  
nen, S. 131; Original im Archiv der Akademie der Künste Berlin, Samm-  
lung Bronnen). Hierauf antwortet Bronnen in den vorliegenden Schrei-  
ben mit Rechtfertigungsversuchen, Erklärungen und Beleidigungen in  
der Hoffnung, Kahane umzustimmen: "[...] was ich brauche ist mehr als  
die akademische Versicherung Ihres Interesses. Auch ein Superlativ hilft  
da nichts. Oder haben die Dramaturgen und Verleger vergessen, im  
Dichter den jungen Menschen zu sehen? Was besonders von mir Neun-  
zehnjährigem gelten muß, den man partout zu einer überaus gleichgülti-  
gen und kalten Zeit den Kopf sich einrennen lassen will. Interesse! fängt  
das tatkräftige Interesse erst bei der regelgemässen Technik an? Man  
kann die Geburt der Jugend aufführen, sonst wäre sie kein Drama und

nicht als Drama geschrieben worden. Zumindest wurde sie in meinen Hirne aufgeführt, und ich habe weder das Hirn eines Irren noch eines Patagoniers. Aber freilich darf man es nicht von Schauspielern gesprochen hören und auf einer modernen Bühne gespielt sehen; darüber hätten wir dann notfalls zu besprechen und vieles zu ändern, was besonders in diesem unkorrigierten Exemplare ins Ohr dissoniert. Allerdings erforderte der Wille, sich mit der Geburt der Jugend zu beschäftigen eine Art Begeisterung für dieses Stück; und diese erforderte, dass es zufällig an einen kommt, der diese Stimmungen kennt und erlitten hat. Es sind ja die Möglichkeiten des deutschen Geisteslebens größere geworden als vor 150 Jahren, und also auch die Möglichkeit des Missverstehens, wie die Wahrscheinlichkeit, einem Missverstehenden zu begegnen. Aber wenn Sie selbst dem Stücke fremd gegenüberstehen, so wäre es Ihnen ja möglich es weiterzugeben zum lesen, an Leute, die diesen Stimmungen weniger fern sind. Denn es wird eben Fälle geben, wo das Verständnis der Form und Stilkritik erst aus dem Verständnis des Inhalts erfolgen kann. Es dürfen die Bedenken gegen die Geburt der Jugend nur bühnen- und dramatisch-technischer Natur sein - und also bei gutem Willen zu überwindende. Wer den Inhalt, die Gedanken und die Entwicklung des Stückes aber versteht, weiß, was hiermit der deutschen Jugend gegeben werden kann: nicht durch mich, sondern durch das Theater, durch Sie also [...]" - "[...] Gestaltung kann hier nicht gefordert werden, im Sinne des bühnentechnischen Ausdrucks. Den Dichter, der in diesem Gedanken und in dieser Leidenschaft noch gestaltet und gestalten kann und will, müsste man erst erfinden; und ebenso existiert kein Mensch, der noch Ichmensch ist, in dieser Spannung. Wenn dies die Kritik der 'Geburt der Jugend' ist, so ist es die Kritik eines Oberlehrers, der nichts hiervon versteht [...]" - "Die Geburt der Jugend" erschien dann erst 1922 im Druck und wurde 1925 am Berliner Lessingtheater uraufgeführt. "Recht auf Jugend" wurde erst 1987 aus dem Nachlaß veröffentlicht. Beide Stücke werden noch heute gespielt. Etw. fleckig, der Brief vom 6. April mit Wasserschaden. - Sehr selten so früh.

22 **Bronsart von Schellendorf, Hans**, Komponist und Dirigent (1830-1913). Eigenh. Postkarte mit U. Weimar, 23. III. 1890. 8°. 1 Seite. 80.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "Indem ich den Empfang Ihres Violinconcertes bestätige, verfehle ich nicht Sie zu benachrichtigen, daß dasselbe zur Kenntnis der musikalischen Section gebracht wird [...]" - Bronsart war 1887-95 Generalintendant des Hoftheaters in Weimar.

23 **Bruch, Max**, Komponist und Dirigent (1838-1920). Eigenh. Brief mit U. Koblenz, 25. IX. 1866. 8°. 1 Seite. 200.-

An [Wilhelm?] Hollmann: "[...] Nehmen Sie meinen besten Dank für die freundliche Zusendung des Elias. Da wohl im October unsere Proben nicht in Gang kommen und die Aufführung des Elias nicht vor Mitte November stattfinden soll, so trifft die erwünschte Sendung genau im rechten Moment ein. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß wir zu Gegendiensten stets gerne bereit sind [...]" - Bruch wurde 1865 als Musikdirektor nach Koblenz berufen, wo er bis 1867 wirkte. - Gering fleckig. Einriß in der Knickfalte.

24 **Bruch, Max**, Komponist und Dirigent (1838-1920). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 27. IX. 1871. 8°. 1 Seite. 200.-

An Herrn Helfer: "[...] Haben Sie vielleicht die Gefälligkeit gehabt, auf dem Hügel nachzusehen wegen des Trauermarsches? Bitte schreiben Sie mir jedenfalls zwei Zeilen nach Rüdesheim, mag er sich nun gefunden haben oder nicht. Im letzteren Falle muß ich ihn schleunigst neu arrangieren und zum Druck schicken [...] Uebermorgen fahre ich nach Rüdesheim zurück (Adr. Herrn Rud. von Beckerath.)" - Anlage: Postanweisungs-Abschnitt vom 7. VIII. 1883.

25 **Buber, Martin**, Philosoph (1878-1965). Eigenh. Brief mit U. Jerusalem, 1. XI. 1957. Fol. 1 Seite. 300.-

An den Neurologen und Phonometriker Eberhard Zwirner (1899-1984) in Berlin: "[...] Sie hatten vor 6 Jahren die Freundlichkeit, mir einen Aufsatz oder vielmehr Vortrag über das Gespräch zu senden, den ich mit besonderem Interesse gelesen habe, da mir die darin zum Ausdruck gekommene Methode, ein vielverschlungenes Thema durch die Betrachtung einer einzelnen unter seinen Konkretisierungen zu klären, von je sehr zusagt. Nun befaße ich mich jetzt wieder einmal, wie schon so oft, mit Problemen der Sprache und wüsste zu meiner Orientierung gern, ob Sie seither weiteres über das Gespräch und seinen Bereich publiziert haben. Für jeden einschlägigen Hinweis (etwa auch auf Arbeiten von anderen) wäre ich dankbar [...]"

26 **Bücher, Karl**, Volkswirtschaftler und Soziologe (1847-1930). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 5. I. 1905. 8°. 2 Seiten. 100.-

An einen Kollegen, den er darauf hinweist, daß zwei der ältesten Freunde Adolf Wagners, Emil Friedberg und Heinrich Degenkolb, das Zirkular zur Beteiligung an der Wagner-Feier am 5. März nicht erhalten hätten. Auch Gustav Schmoller wolle er darauf hinweisen. Das Rektorsratsjahr habe ihn stark in Anspruch genommen und er kehre nur langsam zu seinen Studien zurück. - Bücher lehrte 1892-1917 Nationalökonomie und Statistik an der Universität Leipzig, an der er das erste Zeitungswissenschaftliche Universitätsinstitut Deutschlands gründete. - Wohlerhalten.

27 **Bungert, August**, Komponist (1846-1915). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 10. I. 1887. 8°. 1 Seite. 90.-

An Frau Pfarrer Laengin in Karlsruhe: "[...] Den Schlüssel glaube ich am Schreibtisch stecken gelassen zu haben; will indeß nach dem Hausschlüssel suchen, der sich vorfinden wird. Vielleicht sind Sie so gut, mit Frl. Lesser zu sprechen; im Fach hab ich den Schlüssel bei Leupolds gelassen. Frl. Lesser wird vielleicht die Güte haben, falls die Möbel noch nicht geholt sind, nochmals bei Holz vorzugehen, ich schrieb an Holz (eingeschrieben) - der Fuß schmerzt nur noch an den Knöcheln [...] Ich bin eben sehr beschäftigt mit Korrekturen [...]" - Bungert wurde als Liederkomponist von Texten seiner Gönnerin, der Königin Carmen Sylva von Rumänien, bekannt.

28 **Busch, Wilhelm**, Dichter, Zeichner und Maler (1832-1908).  
Eigenth. Brief mit U. (Bleistift). Wolfenbüttel, 15. V. 1888. 4°. 1  
Seite. 1.600.-

An seinen Onkel, den Pfarrer Georg Kleine, über den Tod seines Bruders Gustav: "[...] Da Alwine nicht gut dazu im Stande ist, so muß ich dir eine recht traurige Mittheilung über meinen lieben Bruder Gustav machen. Schon voriges Jahr klagte er über seine Augen, versuchte es mit verschiedenen Brillen, aber keine wollte paßen. Am Anfange des Frühlings war die Sache schlimmer geworden; er sah nur den oberen Theil der Gegenstände und zog einen Spezialaugenarzt zu Rathe [...] Allerlei Mittel wurden verschrieben. Es stellte sich Appetitlosigkeit, Schlafsucht und solche Schwäche ein, daß er sich der Geschäftsarbeiten enthalten mußte. Dann erholte er sich [...] Vorgestern ißt er noch mit gutem Appetit, geht vergnügt im Garten spazieren und schläft die Nacht darauf ruhig und fest. Morgens beim Waschen muß er niesen, faßt plötzlich mit der Hand auf die linke Brustseite, setzt sich aufs Bett, klagt über die zu dumpfe Kammerluft, geht in die Stube aufs Sopha, der Seitenschmerz wiederholt sich, er geht auf den Hausflur, ruft laut nach seiner Frau, und als Alwine zu ihm eilt, sinkt er ihr sofort todt in die Arme. Das war gestern um halb sechs [...] Für A[wine], die ja ganz nur in und für Gustav lebte, ist's ein harter Schlag, wohl der härteste, der sie treffen konnte. - Mir sieht Wolfenbüttel auch nicht mehr so aus, wie ehemals [...]" - Bohne 732. - Die Längsfalte mit Japan hinterlegt.

*"wo [...] die Seele ihren besonderen Wohnsitz hat"*

29 **Busch, Wilhelm**, Dichter, Zeichner und Maler (1832-1908).  
Eigenth. Brief mit U. "Onkel Wilhelm". Mechtshausen, 28. IV.  
1907. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 2.000.-

An Grete Thomsen (geb. Meyer) in Münster über die Eisenbahnrückfahrt nach einem Besuch bei ihr: "[...] Also am Donnerstag, nachdem ich euch verließ, fuhr ich sehr bald an einem Krähenwäldchen vorbei mit viel hundert Nestern, an grünen Viehweiden voller Kühe und Pferde, unter diesen ein alter magerer Schimmel, der Kapriolen machte, wie der munterste Geisbock; dann kamen die hübschen Dörfer, und dann gings durch den langen Tunnel und dann durch den kurzen - immer sicher und langsam, so daß ich Zeit hatte, dran zu denken, wie gut's bei Euch war. Seid herzlich bedankt dafür, du und Andreas [Thomsen] und deine Mutter [Mathilde], die den vortrefflichen Kuchen buck. Ja, und die anmuthigen Freundinnen, spuken auch noch weiter im Sonnengeflecht, wo, wie man sagt, die Seele ihren besonderen Wohnsitz hat. In Seesen empfingen mich Else und Anneliese [...] Die beiden Mädels machen mir Freude. Neulich, als mich Liese beim Kaffee unterhielt, über Kochs Kanariennecke, rief sie plötzlich: ich muß lernen! und lief zu Otto [Buschs Bruder] hinauf. Unsere Kirschen blühen noch nicht. Unter den Rosen sind manche verfroren, aber Herr Heike, der milde, hat uns ein halb Dutzend neue geschenkt. Übermorgen nachmittags will Freund [Erich] Bachmann von Rhüden kommen, ausdrücklich zuzuß [...] Empfiel mich, bitte, der [katholischen Haushälterin] Anna, deren fromme Morgenunterhaltung ich nun entbehren muß." - Bohne 1579.

30 **Carossa, Hans**, Schriftsteller und Arzt (1878-1956).  
Eigenth. Brief mit U. "H. C." sowie "Hans Carossa" (auf der Rück-

seite unter dem faks. Gedicht). Rittsteig bei Passau, 29. II. 1948. Gr.-4°. 1 Seite. Büttenpapier mit blindgepr. "C". 200.-

"Sehr geehrter, lieber Herr Brockmann! | Heute hab ich endlich an Herrn Seifert geschrieben und dabei bedacht, daß Ihr freundliches Gedenken bis heute ohne Antwort geblieben ist. Längst wollte ich Ihnen herzlich danken für Ihre Bemühungen, durch die sie mit die Reiseerleichterung verschafft haben und mir auch sonst behilflich gewesen sind, nicht zu reden von den herrlichen Äpfeln, die sie mir fürsorglich auf die Fahrt mitgaben. Erschrecken Sie, bitte, nicht über das Faksimile, das etwas pompös aussieht; mir hätte ein Kärtchen genügt; aber die Passauer Firma wollte sich nicht lumpen lassen. Ich hoffe, es geht Ihnen [...] gesundheitlich gut; alles andere, Lebensmut, Arbeitskraft und Freude, stellt sich dann von selbst ein [...]" - Auf der Rückseite das faksimilierte Gedichte "Heiliger Berg, du verwitterst | Leise zu Sand [...] herzlich danke ich für alle Zeichen freundlichen und ehrenden Gedenkens, die im Dezember [zum 70.Geburtstag] zu mir gelangt sind [...]" - Gring knittrig. Leichter Tintenwischer.

31 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 1882. Qu.-8°. 1 Seite. 75.-

"Freiheit ist die Selbstbefreiung zur Selbstherrlichkeit [...]" - Minimal fleckig.

32 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Straßburg, 27. VII. 1890. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Freund und Onkel mit innigen Kondolenzworten zum Tod von dessen Frau Elise.

33 **Chladni, Ernst Florens Friedrich**, Physiker (1756-1827). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort, 1820. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.500.-

Schönes Manuskript des "Schöpfers der experimentellen Akustik" (MGG): "Remarques nécessaires, concernant le memoire de M. Savart sur la communication des mouvemens vibratoires entre les corps solides, dans les Annales de Chimie et de Physique, tome IV. Juin 1820" . Chladni schließt: "Si j'ai été le premier qui a conçu et exécuté l'idée de produire des vibrations transversales par le frottement longitudinal d'une verge de verre, M. Savart est le premier qui l'a bien appliquée à des recherches très interessantes sur la nature des vibrations [...]". - Leicht gebräunt. - Selten.

34 **Cornelius, Peter**, Komponist (1824-1874). Eigenh. Gedichtmanuskript (32 und 8 Zeilen) mit U. Ohne Ort, Ostern 1856. Gr.-8°. 2 gegenüberliegende Seiten. Doppelblatt. 500.-

An den Organisten Wilhelm Stade in Jena: "Stade! Würdiger Freund! Musenbegeisterter! | Ächter Jünger der Kunst. heiliger Sehnsucht voll | Nach dem Borne des Schönen | Der das Dürsten der Seele stillt. || Längst ersehnte mein Herz volleren Klanges dir, | Als der hastige Gruß flüchtiger Frist vergönnt, | Dir im Liede zu sagen, | Wie es treulichen Schlags dir schlägt [...]" Acht Strophen zu vier Zeilen und ein gereimtes P. S. mit einem Gruß von Schreiber an Stade. - Etwas fleckig, kleine Randeinrisse.

35 **Dahn, Felix**, Rechtshistoriker und Schriftsteller (1834-1912). Eigenh. Postkarte mit U. Königsberg in Preußen, 24. II. 1887. 8°. 1 Seite. 100.-

An F. Wrede in Frankfurt an der Oder: "[...] erst jetzt kann ich Ihnen schreiben weil erst jetzt College Bezzenberger, den ich über Einiges in Ihrem Buch befragen wollte dasselbe gelesen hat. Er stimmt in allem Wesentlichen mit Ihnen überein. Die Form 'Geilamer' in der Schale ist genau: Mommsen hat vorig. Jahr (irgendwo) auch über den Fund geschrieben. Jene Vandalennamen in 'Gelimer', welche nicht in Prokop und nicht in Könige VI. 2. Auflage S.694-704 stehen, sind von mir auf das Vandalische aus andern Germanen übertragen [...]".

36 **De Greef, Arthur**, Pianist und Komponist (1862-1940). Porträtphotographie mit rückseitigen eigenh. Notenzitaten, Widmung und U. Brüssel, März 1887. 16,5 x 11 cm. 140.-

Für Martha Plange in Essen mit Notenzitaten nach Bach, Chopin, Wagner und Saint-Saens in den Ecken. - De Greef war 1887-1930 Prov. für Klavier am Konservatorium in Brüssel. - Beiliegend: Derselbe. I. Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung und Umschlag. - II. Eigenh. beschriftete Glückwunschkarte mit U.

37 **Dingeldey, Ludwig**, Musiker (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Düsseldorf, 29. VI. 1891. 8°. 1 Seite. 40.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Ich bin zum 25. Oktober freudigst zu Ihrer Disposition und sende Ihnen baldigst Partitur u. Stimmen der Schubert'schen Fantasie [...]".

38 **Doderer, Heimito von**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Brief mit U. Wien, 12. IV. 1959. Fol. 2/3 Seite. Blaue und rote Tinte auf gelblichem Büttchen. Gedruckter Briefkopf. 600.-

An den Hamburger Buchhändler Kurt Saucke (1895-1970), den er treffen wolle: "[...] von Skandinavien kommend werde ich Hamburg berühren, wenn auch ganz kurz; aber ich kann den Versuch nicht unterlassen, Sie bei dieser Gelegenheit wenigstens eine halbe Stunde zu sehen. Ich werde Dienstag d. 28. April mit dem Flugzeug von Kopenhagen [...] einlangen und im Hotel Graf Moltke, am Steindamm 1 absteigen (am Hauptbahnhof liegt das). Würden Sie die Güte haben, mich dort anzuklingeln, wenn Sie Ihre Buchhandlung verlassen? [...] es wäre zu schön, Ihnen die Hand zu drücken und von Ihrem Ergehen persönlich hören zu dürfen [...]" - In dekorativer Form.

39 **Dorow, Wilhelm**, Historiker, Diplomat und Autographensammler (1790-1846). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Jägerstraße No. 68, 24. IX. 1843. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An einen Gastwirt: "[...] In aller Eile [...] will ich Sie nicht allein freundlichst begrüßen, sondern bitten, daß Sie zu nächsten Dienstag [...] Punkt 3 Uhr ein gutes Mittag bereit halten wollen, vier Couverts. Graf St. Marsan - die neulich bei Ihnen waren, kommen u. wollen sogleich wieder weiter. Falls sie jedoch unvorhergesehener Ursachen wegen, die Nacht bleiben, so bitte ich Sie, daß die Familie nicht im neuen Hause lo-

giert werden [...] da der Graf sehr sensibel ist u. an Gicht leidet [...]" Richtet Grüße an Eduard Maria Oettinger aus, dessen Buch über das Ende des Grafen "Saint-Germain" er weder in Halle noch von Reclam erhalten habe (es erschien aber auch erst 1846). - Dorow war zunächst Attaché der preußischen Gesandtschaft und wurde nach 1819 mit der zentralen Verwaltung der archäologischen Forschungen in den rheinisch-westfälischen Provinzen in Bonn betraut. Mit seiner Sammlung begründete er das Museum rheinisch-westfälischer Altertümer in Bonn. 1822-24 Ministerialbeamter in Berlin, leitete er 1824-28 Ausgrabungen in Neuwied, seit 1827 in Rom und machte sich durch Ausgrabungen in etruskischen Ruinenstädten verdient. Neben archäologischen Abhandlungen veröffentlichte er zahlreiche Biographien. - Kleine Einrisse, gebräunt. - Aus der Sammlung Künzel. - Beiliegend ein weiterer eigenh. Brief mit U., ohne Ort und Jahr, Autographen betreffend.

40 **Du Bois, William Edward Burghardt**, Historiker und Soziologe (1868-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Atlanta University, 21. XI. 1908. Qu.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Ge-  
150.-

An den Historiker Paul Darmstädter (1873-1934) in Göttingen, dem er für die Übersendung seines Buches "Die Vereinigten Staaten von Amerika; ihre politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung" (1909) dankt und ihm Sonderdrucke zusendet. - Du Bois studierte von 1892 bis 1894 in Deutschland an den Universitäten Berlin und Heidelberg. Nach seiner Rückkehr promovierte er 1895 als erster Schwarzer in Harvard über den transatlantischen Sklavenhandel. Mit der Veröffentlichung seiner Forschungsarbeit über die Situation der Schwarzen in Philadelphia gelang ihm sein wissenschaftlicher Durchbruch als erster schwarzer Soziologe überhaupt. Von 1897 bis 1910 hatte er eine Professur für Geschichte und Wirtschaftswissenschaften in Atlanta inne.

41 **Düntzer, Heinrich**, Philologe und Literaturhistoriker (1813-1901). Eigenh. Postkarte mit U. Köln, 4. II. 1854. 8°. 1 Seite.  
100.-

An den Buchhändler Hermann Behrendt mit einer Liste von 10 wissenschaftlichen Arbeiten über Lessing und seine Werke: "[...] Eine Zusammenstellung, wie Sie sie wünschen, gibt es nicht, doch lässt sich aus der bei Dieterich in Göttingen halbjährlich erscheinenden 'Geordneten Übersicht', das viele über Lessing Erschienene leicht anzeichnen. Auch finden sich die Hauptschriften in den literarischen Zeitschriften angezeigt deren Niemand, der sich mit Lessing beschäftigt, entraten kann. Einzelne führt E. Schmidt in dem nach meinem 'Leben Lessings' erschienenen Buche über Lessing an [...]" - Zu einer Zeit, in der die Beschäftigung mit neuerer Literatur von Philologen und Sprachwissenschaftlern noch vielfach als unwissenschaftlicher Feuilletonismus abgelehnt wurde, wandte sich Düntzer immer entschiedener den deutschen Klassikern zu und wurde so der "Nestor" der Goethe-Philologie.

42 **Dupont, Auguste**, Pianist und Komponist (1827-1890). Eigenh. Schriftstück mit Namenszug im Text. Brüssel, 21. X. (ohne Jahr). 8°. 1 Seite.  
40.-

Verabredung mit einer Dame für Samstag zu einer Unterrichtsstunde.

43 **Duve, Christian de**, Nobelpreisträger für Medizin von 1974 (geb. 1917). Eigenh. Widmung und U. auf einem Sonderdruck. Ohne Ort und Jahr. 4°. 80.-

Auf dem Umschlag von: Exploring Cells with a Centrifuge. Separatdruck aus: Science Vol. 189, S. 186-94. Stockholm, The Nobel Foundation, 1974.

44 **Eibenschütz, Albert Maria**, Komponist und Pianist (1857-1930). Eigenh. Postkarte mit U. Köln, 16. I. 1893. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Vor allem nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem schönen, großen Erfolge im Gürzenich. Leider mußte ich dem Konzerte fern bleiben, da ich zu stark erkältet war. Ich spiele also: Konzert E moll von Chopin [...] Solostücke: Konzert-Stück E dur von Moszkowsky [... sowie Stücke von Chopin und Liszt ...] Bitte auf dem Programm zu vermerken: Der Konzertflügel von Blüthner ist aus der Niederlage der J. A. Dyckerhoff in Köln. Wollen Sie mir noch gefälligst baldigst mitteilen, ob in Essen ein guter Stimmer ist und Leute zum Aufstellen des Flügels vielleicht eine Musikhandlg. oder dergl. und dessen Namen, damit Herr Dyckerhoff die Adresse weiß [...]" - Eibenschütz übernahm 1880-90 die Ausbildungsklasse des Kölner Konservatoriums. 1890 wurde er als erster Prof. an das Sternsche Konservatorium in Berlin berufen.

45 **Einem, Herbert von**, Kunsthistoriker (1905-1983). Masch. Brief mit eigenh. U. Göttingen, 9. XII. 1976. Qu.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 40.-

An Herrn Helmut Kirschstein, dessen Bitte er nicht erfüllen kann. - Einem war Universitätslehrer in Göttingen, Greifswald und Bonn.

46 **Ernst, Richard R.**, Nobelpreisträger für Chemie von 1991 (geb. 1933). Eigenh. Widmung und U. auf einem Sonderdruck. Ohne Ort, 28. VIII. 1992. 4°. 80.-

Auf dem Titel von: Kernresonanz-Fourier-Transformations-Spektroskopie (Nobel-Vortrag). Separatdruck aus: Angewandte Chemie Jg. 104, S. 817-36. Weinheim, VCH, 1992.

47 **Eucken, Rudolf**, Philosoph und Nobelpreisträger (1846-1926). Eigenh. Postkarte mit U. Jena, 19. X. 1911. Kl.-8°. 2 Seiten. 120.-

An den Theologen Theodor Kappstein (1870-1960) in Berlin mit Dank für ein Buch und eine Karte. Verspricht, ihm sein Buch über das Christentum sofort nach Erscheinen zuzusenden, damit dieses angezeigt werden könne. - Leichter Tintenwischer.

48 **Fillunger, Maria**, Sängerin (1850-1930). 2 eigenh. Briefe mit U. Mayens de Sion, 4. VIII. und 26. IX. 1889. 8°. Zus. ca. 5 Seiten. 120.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen. - I. (4. VIII. 1889): "[...] In aller Eile gebe ich Ihnen nun meine Zusage für den 20. Oktober u. hoffe es soll alles nach Wunsch gehen. Ich bleibe bis Ende

September in der Schweiz u. gehe dann nach England, von wo ich dann wieder herüber komme. Sie wissen wie große Freude es mir macht nach Essen zu kommen u. daher bringe ich gern dieses Opfer [...]" - II. (26. IX. 1889): "[...] Es ist alles in Ordnung ich singe die ganze Sopranpartie. Noch muß ich Sie warnen daß ich sehr früh nach Essen komme vielleicht schon am 15. denn die Reise ist doch etwas anstrengend u. die Partie in Essen ist es auch u. da hätte ich gerne ein oder zwei Tage vollkommene Ruhe. Ich schreibe Ihnen nochmals von London, wohin ich morgen verreise [...]" - Fillunger war Schülerin von Marchesi und Clara Schumann. Sie sang 1889 bei einem Konzert mit Schubert-Liedern erstmals in London.

49 **Fischer, Joseph**, Komponist (1863-1948). Eigenh. Postkarte mit U. Hannover, 24. XI. 1892. 8°. 1 Seite. 60.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Zu meinem großen Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß ich leider zu Ihrem Konzert zu kommen verhindert bin; ich konnte mich auf Sonntag nicht gut frei machen; ich werde also in Gedanken bei Ihnen sein. Würden Sie mir wohl ein paar Worte über die Aufnahme des Stückes beim Publikum, sowie die Rezensionen schicken? [...]"

50 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 31. X. 1895. Qu.-Kl.-8° (9 x 11,5 cm). 1 Seite. 2.900.-

"Lebe zu lernen, lerne zu leben". - Minimale Randbräunung.

51 **Franz, Robert**, Komponist (1815-1892). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Halle, um 1860]. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An seinen Verleger oder Setzer mit Satzanweisungen: "Sie haben doch die Singstimmen in die jetzt üblichen Schlüssel bringen lassen? Also den Sopran, Alt u. Tenor in den Violinschlüssel, der Baß bleibt im Baßschlüssel stehen. Natürlich bezieht sich diese Form nur auf die gedruckten Chorstimmen - in der Partitur bleibt Alles so stehen, wie ich es geschrieben habe [...]" - An den Ecken auf ein Kartonblatt montiert.

52 **Fraunhofer, Joseph von**, Optiker, Entdecker der dunklen Linien im Sonnenspektrum (1787-1826). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [München, ca. 1821]. 6,5 x 16,5 cm. Auf ein Quartblatt montiert. 2.000.-

Die hier vorliegenden Notizen sind wohl Vorarbeiten zu einer Eingabe im Zusammenhang mit Fraunhofers Bemühungen, als ordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen zu werden. Da er keinen akademischen Bildungsgang durchlaufen hatte, stieß seine Bewerbung teilweise auf Ablehnung, deren Argumente er hier zu entkräften versucht: "Die Resultate der math.-phys. Forschungen sind nicht nach der Anzahl der gedruckten Seiten zu beurtheilen da vielmals eine einzige Zahl oder ein einzelner analytischer Ausdruck Monate- oder Jahre lang angestregtes glückliches Forschen fordert. | Unterricht ertheile ich selbst in meiner Werkstätte. - Correspondenz. - Glasschmelzen. - | Die Versuche welche ich machte kosteten der Akademie nichts. Auch die 2 Kupferplatten für die Denkschriften verursachten keine Auslagen." Besonders seine Gegner unter den Akademi-

kern, Baader und Yelin, hatten Fraunhofer entgegengehalten, daß er außer in den Denkschriften der Akademie nichts veröffentlicht habe, daß er keine Lehrtätigkeit ausführe und daß er seine Arbeiten auf Kosten der Akademie herausgegeben habe. Seit 1817 war Fraunhofer korrespondierendes Mitglied (d. h. er durfte die Sitzungen nicht besuchen); 1821 wurde er als Kompromißlösung zum außerordentlichen Mitglied ernannt, da man ihm die ordentliche Mitgliedschaft nicht zubilligen wollte (vgl. H.-P. Sang, Fraunhofer, S. 96 f.). - Trägerblatt mit Beschriftung von Sammlerhand: "Fraunhofer | Obiges Autogramm von Fraunhofer verdanke ich der Güte meines Freundes Sigmund Merz", dem Sohn von Georg Merz (1793-1867), der in Benediktbeuern Assistent von Fraunhofer gewesen war. Sigmund Merz war ab 1845 zusammen mit seinem Halbbruder Ludwig Teilhaber im väterlichen optisch-mechanischen Betrieb, den er nach dessen Tod als Leiter übernahm. - Autographen von Fraunhofer sind sehr selten.

53 **Frisch, Max**, Schriftsteller Masch. Brief mit eigenh. U. Zürich, 19. V. 1987. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf und Absenderstempel. 240.-

An den Rundfunkjournalisten Josef-Hermann Sauter (geb. 1929) in Berlin: "[...] ich muss unsern Termin ein wenig ändern, da mein Aufenthalt in West-Berlin sich um wenig verschoben hat, und ich komme erst am 1. Juli nach Zürich zurück, und wir könnten uns zu dem Interview treffen am 2. Juli hier [...]" - Sauter war Literatur-Redakteur bei der "Berliner Welle" (DDR) und betreute dort die Sendereihe "Dichter gestern und heute". 1982 veröffentlichte er seine gesammelten "Interviews mit Schriftstellern. Texte und Selbstaussagen" (Weimar, Kiepenheuer).

54 **Fuchs, Alois Johannes**, Kunsthistoriker (1877-1971). Masch. Brief mit eigenh. U. Paderborn, 3. I. 1961. Qu.-8°. 1 Seite. 75.-

An einen Sammler mit Übersendung eines Bildnisses und der Bitte um nähere Auskünfte. Die Porträtpostkarte (nach einem Gemälde) mit rückseitiger Widmung und U. liegt bei. - Fuchs war Professor der Apologetik, Geschichte der Philosophie und Kunstgeschichte am Seminarium Theodorianum [ab 1917 Philosophisch-Theologische Akademie] in Paderborn.

55 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträt-Photographie (Trude Fleischmann) mit eigenh. U. "Wilhelm Furtwängler". Ohne Ort und Jahr [ca. 1920]. Kl.-8°. 1 Seite. 480.-

Gering ausgesilberter Silbergelatineabzug in Postkartengröße.

56 **Goethe-Kreis - Brinckmann (Brinkmann), Karl Gustav Freiherr von [Pseud. Selmar]**, Schriftsteller und Diplomat (1764-1847). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin?], 10. IV. 1808. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 380.-

An einen Herrn Konsistorialrat, dessen Besuch er verpaßt hatte sowie seinen Besuch bei Frau von Boie: "[...] Leider ist meine Reise von hier

nach Pillau sehr beschleunigt worden; wie es weiter geht, mögen die Götter wissen. Um doch nicht als ein böser Schuldner aus der Welt - wenigstens aus der Stadt zu gehen, so übersende ich Ihnen hiebei den mitgetheilten Göthischen Brief [wohl WA 4678 oder 4744 vom Juli bzw. Sept. 1803]. Auch mein Gedicht an B[oi]e. Aber das letzte muß ich mir leider zurückerbitten, da es die einzige Abschrift ist, die ich besitze u. keine Zeit gehabt, eine zweite für Sie zu machen [...]" Erbittet eine Rechnung von Bruder des Adressaten. - Brinckmann war seit 1792 schwedischer Legationssekretär in Berlin sowie befreundet mit Friedrich Schleiermacher und Friedrich Gentz. Er schrieb Beiträge für Wielands "Mercur" und den "Vossischen Musenalmanach". Nach einem Aufenthalt in Paris (1798-1801) wieder Legationssekretär in Berlin, folgte er 1807/08 dem preußischen Hof als Gesandter nach Memel und Königsberg. Die Freundschaft mit Wilhelm von Humboldt empfahl ihn bei Goethe und Schiller, in dessen "Musenalmanach für das Jahr 1798" er mit einem Gedicht vertreten ist. In den Berliner Salons hatte er Umgang mit den literarisch-philosophischen Berühmtheiten der Jahrhundertwende und stand insbesondere mit Fichte, den Gebrüdern Schlegel, Tieck, später mit Adam Müller, Friedrich Gentz und Johannes von Müller in enger Verbindung. 1808-10 als Gesandter in London, lebte er seit 1811 in Stockholm, wo er mehrere Male stellvertretender Hofkanzler und Mitglied des Kollegiums zur Beratung der allgemeinen Reichsangelegenheiten war. Neben seiner Lyrik hinterließ er einen umfangreichen Briefwechsel, der ein bedeutendes Zeugnis seiner Epoche darstellt. (Vgl. Wilpert, Goethe-Lex., S. 142 f.). - Aus dem Besitz von Louise Boie, der Tochter des Dichters. - Sehr selten.

**57 Goethe-Kreis - Hufeland, Christoph Wilhelm**, Weimarer Arzt; behandelte Goethe, Herder, Schiller und Wieland (1762-1836). Eigenh. Brief mit U. "Dr. Hufeland | K. Preuß. Staatsrath u Leibarzt". Berlin, 7. IV. 1819. 4°. 2 Seiten. 480.-

An einen Herrn in Dresden mit der Bitte, einen Brief an seine Tochter zu befördern: "[...] Sie werden es einem sorgenvollen Vaterherzen verzeihen, daß er sich diese Freiheit nimmt, da er niemanden sonst in Dreßden kennt, und doch so viel von der richtigen Abgabe des Briefs abhängt. Damit ist aber noch die zweyte Bitte verbunden, daß Sie erlauben, daß ich auch die Summe von 2000 rth. Geld, welche mit der morgen abgehenden fahrenden Post von hier abgeht, an Sie adressire, und meiner Tochter anzeige, daß sie solche bey Ihnen abholen lassen kann [...]" Erwähnt den "Staatsminister von Voigt", seinen Schwager. - Hufeland war von Carl August von Sachsen-Weimar 1792 als Professor in Jena berufen worden. 1801 ging er als Direktor der Charité, königlicher Leibarzt und Professor nach Berlin, "blieb jedoch Goethe verbunden, korrespondierte mit ihm und besuchte ihn 1812 und 1817 in Weimar, 1806, 1816 und 1820 in Jena. "Hufeland rechnete es zu den größten Vorzügen seines Lebens, diesem großen Geiste persönlich nahezustehen" (Wilpert, Goethe-Lex. 492). - Faltenrisse, gebräunt.

**58 Goetz, Curt**, Schriftsteller und Schauspieler (1888-1960). Eigenh. Brief mit U. Schaan, 19. I. 1959. Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht. 250.-

"Lieber verehrter Großmeister, besten Dank für die lieben Glückwünsche und Ihr bezauberndes Buch, das [ich] in einem Rutsch [...] in einer Nacht verschlungen habe. Nur mit Mühe konnte mein Weib mich ab-

halten, Sie dafür mit meinen Gesammelten Werken zu überschwemmen, indem sie sagte, ich hätte diese Dreistigkeit schon vor Jahren begangen. Ist das wahr? Schon, um diese Behauptung auf ihre Richtigkeit zu prüfen, wäre es wunderschön, wenn wir uns [...] bei unserem Baseler Gastspiel sehen könnten? [...]" - Sehr selten.

59 **Guido y Spano, Carlos**, Schriftsteller (1829-1916). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. 16°. 2 Seiten. 40.-

60 **Gulbransson, Olaf**, Zeichner und Graphiker (1873-1958). Eigenh. Brief mit 2 Bleistiftzeichnungen und U. Aulestad, ohne Jahr (vor 1934). gr.-4°. 2 Seiten. Bleistift. 600.-

An den Graphiker Eugen Julius Schmid (1890-?), wohl wegen einer Werbegraphik: "[...] Ich weis nicht ob es gescheit ist die Farbe auf die Flasche zu endern [... dazu die Zeichnung einer Faust mit gestrecktem Zeigefinger; ca. 7,5 x 3,5 cm ...] Aber jede Farbe wird doch fotografisch aufgenommen dan können wir im Herbst beim Zusammendrucken allerlei probieren. Die grossen können ja auch fotografisch vergrössert werden. Was mit die blassen kleinen geschieht ist wohl zimlich gleichgültig. Bloss glaube ich das den Schrift auf dem Flaschenhals gefaerlich ist deutlicher zu machen. Ich hab es amwenigsten probiert. Und wir wollen es doch nicht verderben [...]" Im der Mitte von Seite 2 eine Selbstkarikatur: der zufrieden lächelnde und sich räkelnde Künstler mit einer Fliege auf der Glatze und der Sprechblase: "Lieber Eugen in deinen Haenden übergebe ich mein Geist" (ca. 19 x 22,5 cm). - In Aulestad bei Lillehammer lag der Familienwohnsitz der Björnsons, also auch von Gulbranssons Frau Dagny. - Kleine Randläsuren.

61 **Gulyas, Gisela**, Pianistin (1869-1926). Eigenh. Brief mit U. Wien, 1. XI. 1890. 8°. 3 1/2 Seiten. 100.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Bitte gütigst zu verzeihen, dass ich auf die Mittheilung meines Programmes bis heute warten liess. Ich war eben durch Reisen u.s.w. mannigfach gehindert. Falls Herr Direktor ein Concert mit Orchester wünschen würde ich das von Schumann (a. m.) vorschlagen, sollte aber eines der folgenden Solo-Stücke besser zusagen, könnte ja das Concert ganz wegbleiben. Bach Orgelfuge c moll [... es folgen zahlreiche Programmvorschläge ...] Ich danke auch bestens für Ihre Freundlichkeit sich wegen Flügel bemühen zu wollen, ich bin jedoch schon versorgt, nehme einen Blüthnerschen mit. Selbstverständlich bilden die angegebenen Stücke nur einen Theil meines Repertoires [...]"

62 **Gutmann (auch Guthmann), Friedrich**, Rektor und Zitherspieler (1828-1906). Eigenh. Postkarte mit U. Nürnberg, 19. V. 1884. 8°. 1 Seite. 60.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "[...] Erlaube mir die [...] Bitte, mir wieder einige [...] Stücke für Ziether [...] zu lassen, und bitte um g. Auftrag. In Ihrem Verlag sind viele [...] erschienen, bitte daher im Interesse der Zietherspieler einige derselben f. Ziether erscheinen zu lassen [...]"

63 **Haase, Paul**, Sänger (1857-1906). Eigenh. Postkarte mit U. Siegen, 28. II. 1891. 8°. 1 Seite. 75.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Besten Dank für Ihre liebenswürdige und schnelle Erledigung. Die Arie 'Du fuhrest in die Höh' wird stets ausgelassen oder von Alt gesungen. Wenn es durchaus nöthig ist, so kann die Arie 'Das Volk, das im Dunkeln wandelt' fortbleiben, aber nicht das [...] 'Blick auf' [...]".

64 **Hagenbeck, Carl**, Tierparkbesitzer und Tierhändler (1844-1913). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. Hamburg, 1867. Qu.-16°. 1 Seite. 60.-

Bibliographische Notiz: "Reisen in Siam 1867 Prof. Bastian. Jena." Gemeint ist: Adolf Bastian, Reisen in Siam im Jahre 1863. Jena, Costenoble, 1867. - Die Völker des östlichen Asien, Bd. III.

65 **Harder, Richard**, Altphilologe (1896-1957). 2 eigenh. Briefe mit U., 2 eigenh. Briefkarten mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Posenhofen und Münster, 19. VIII. 1956 bis 11. III. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 10 Seiten. 200.-

An den Neurologen und Phonometriker Eberhard Zwirner (1899-1984). - I. (19. VIII. 1956): "[...] Ihr frdl. Brief vom 14. erreicht mich hier in meinem Ferienstudio, wo ich aus Gesundheitsgründen mich in der vorlesungsfreien Zeit aufhalte. Ich habe so lange, vor allem durch Julius Stenzel, und so Wesentliches von Ihnen gehört, daß ich gleich aufhorchte, als durch Herrn Gerhards dankenswerte Aktivität Ihr Name für Münster als Möglichkeit auftauchte. Ich würde mich sehr freuen, wenn es gelänge Sie zu uns herüberzuziehen, und habe den Eindruck, dass die technischen und materiellen Vorbedingungen dafür gegeben sind. Was die akademischen Voraussetzungen betrifft, also die Habilitation - man darf in diesem Falle wohl sagen, die 'sogenannte' so habe ich den Eindruck dass diese so erfreulich rege, vorurteilsfreie und unzeremoniose Fakultät auch in diesem Punkte jedes sachlich denkbare Entgegenkommen zeigen wird [...]" - II. (17. XI. 1956): "[...] Vorgestern war ich beim Dekan, die Sache mit dem Lehrauftrag ist in Ordnung. Der Dekan hatte schon von sich aus an Hand der Akten die Sache in Ihrem Sinne berichtigt. Sie werden inzwischen sein diesbezügliches Schreiben erhalten haben. Ich sprach auch mit dem Dekan über die Frage Ihrer Institute, und wir meinten eigentlich, dass nach Erledigung der Habilitationsformalitäten Sie von der hiesigen Basis aus und mit der Unterstützung der hiesigen Stellen die ganze Angelegenheit erneut ins Rollen bringen sollten [...]" - III. (24. XI. 1956): "[...] Lassen Sie mich sofort auf Ihren schönen gestrigen Brief antworten. Sprachliche Missverständnisse habe ich das Bedürfnis umgehend aufzuklären. 'Lehrauftrag' das ist eines jener akademischen Termini von teuflischer Amphibolie, die man eigentlich nicht so leichtfertig verwenden sollte wie ichs tat. Es gibt 'Lehrbeauftragte', die 'nur' einen 'Lehrauftrag' haben (ohne z. B. habilitiert zu sein, so z. B. unsere Helfer, die Sprachkurse in Latein u. Griechisch abhalten). In einem zweiten Sinne bezeichnet 'Lehrauftrag' den Inhalt der *venia legendi*, also z. B. bei mir 'Klassische Philologie', die Begrenzung des 'Fachs' [...] Ihr Status innerhalb der beamtenrechtlichen u. fiskalischen Hierarchie ist davon ganz unabhängig, dieser ist, wie ich hörte, genau in dem Sinne geplant, wie Sie ihn umreißen. Damit ist wohl alles Unverständnis ausgeräumt [...] Die Graphologie, noch vor 25 Jahren ein wesentliches physiognomisches Unternehmen, ist wohl dazu verurteilt von den Psychologen als ein Test unter anderen einkassiert zu werden [...]" - IV. (11. I. 1957): "[...] Herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief

über Winckelmann [...]" - V. (11. III. 1957): "[...] Vielleicht ist es gut, wenn Sie zu beiliegenden Dingen Stellung nehmen. Bei vorsichtiger Lenkung ließe sich vielleicht doch was machen, ohne dass Frau Borchardts Position irgendwie geschwächt wird [...]" - Harder wurde 1952 wieder an die Univ. Münster berufen, wo er bis zu seinem Tod lehrte. - Beilage.

66 **Hartmann, Eduard von**, Philosoph (1842-1906). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin-Lichterfelde, 28. I. 1904. 8°. 1/2 Seite. 100.-

"Jeder hat die Pflicht zu wirken, keiner ein Recht auf Glück [...]" - Belegend eine eigenh. Briefkarte mit U. von Alma von Hartmann.

67 **Heine, Thomas Theodor**, Zeichner und Maler (1867-1948). Eigenh. Brief mit U. München, 30. IX. 1904. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

An den Maler und Karikaturisten Hermann Schlittgen (1859-1930 ): "[...] Es wird Sie vielleicht interessieren zu erfahren, dass in der Buchhandlung Hugendubel, Salvatorstrasse, Originalzeichnungen von Ihnen (von dem verflorenen Schalk herrührend) für 50 Pfennig das Stück verkauft werden. Wenn es auch sehr frühe Arbeiten sind so thut es mir doch leid zu sehen, dass Zeichnungen von Ihnen so verschleudert werden, vielleicht können Sie etwas dagegen thun [...]" - Heine war einer der wichtigsten Künstler des "Simplicissimus".

68 **Helmholtz, Hermann**, Physiker (1821-1894). Eigenh. Brieffragment mit U. Ohne Ort und Jahr (Bonn, ca. 1855). Gr.-8°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und kleinem Oblatensiegelrest. 350.-

An Herrn Professor Heintz zunächst über Prof. M. J. Weber, sodann: "[...] Der Vortrag der Anatomie hat mich mehr interessiert, als ich erwartet hatte, weil sich eine Menge interessante Fragen auf jedem Schritte darbieten, welche für ein physiologisches Auge die aller wichtigsten und wesentlichsten sind, und welche dem kurzsichtigen Blicke der höheren Mikroskopie gänzlich entgangen sind. Meiner Frau ist es hier in Bonn vortrefflich gegangen; ihr Husten, den sie in Königsberg seit drei Jahren nicht mehr ganz losgeworden war, ist seit unserer Ankunft hier selbst ganz verschwunden, sie ist kräftiger, und wir fliegen aus einer Gesellschaft in die andere, während sie in Königsberg von einer einzigen auf 8 Tage nervös gemacht zu werden pflegte. Wir wohnen höchst poetisch am Rheine im unmittelbaren Anblicke des Siebengebirges und Godesbergs [...]" - Helmholtz war 1855 von Königsberg auf eine Professur für Anatomie und Physiologie an der damals preußischen Universität nach Bonn berufen worden, wo er bis 1858 blieb. - Wahrscheinlich fehlt das erste Blatt mit der ersten Seite des Briefes. - Etw. stockfleckig.

69 **Hense, Hedwig**, Lehrerin (1847-?). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 24. VII. 1880. 8°. 4 Seiten. 40.-

70 **Herzmanovsky-Orlando, Carmen** (geb. Schulista), Schriftstellersgattin (1891-?). Eigenh. Bleistiftnamenszug "Herzmanovsky-Orlando". Ohne Ort und Jahr. 40.-

Auf dem Vortitel von: Ebner-Eschenbach, Marie von, Meine Erinnerungen an Grillparzer. Aus einem zeitlosen Tagebuch. Berlin, Paetel, 1916. 190 S., 1 Bl. OLwd. (hinteres Innengelenk etw. läd.). - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 48. - Im Druck August Sauer gewidmet; enthält Aphorismen. - Wohlerhalten.

71 **Herzog, Rudolf**, Schriftsteller (1869-1943). Eigenh. Brief mit U. Rheinbreitbach, 10. VIII. 1914. 8°. 2 Seiten. 80.-

An einen Justizrat: "[...] Es drängt mich, Ihnen für die große freundschaftliche Hilfe, die Sie mir durch Überlassung des Benzins zu teil werden liessen, von Herzen zu danken. Nur dadurch wurde es meiner Frau Sonnabend ermöglicht, zu einer dringenden Konsultation zu Professor Fletzer nach Bonn zu fahren. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß ich in dieser und jeder anderen Zeit mit Freuden bereitstehen werde, sollten Sie irgendeinmal über meine Dienste verfügen können [...]" - 1908 kaufte Herzog die Obere Burg in Rheinbreitbach, die er zu seinem Wohnsitz machte.

72 **Hiller, Ferdinand von**, Komponist und Dirigent (1811-1885). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1. XII. 1868. 8°. 1 Seite. 100.-

"[...] Ich bedaure nicht glücklicher zu sein als voriges Jahr - einige junge Leute denen ich von Ihrem Anerbieten sprach und welche ich hätte empfehlen können, sind nicht geneigt ihren gegenwärtigen Aufenthalt zu verlassen. Ich glaube Sie tun am Besten eine Anzeige in die Signale [für die musikalische Welt; Zeitschrift] setzen zu lassen [...]"

73 **Hirsch, Max**, Kaufmann und Politiker (1832-1905). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 10. X. 1883. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

An Herrn Paul in Berlin: "[...] Die Mitgliedskarten von Hr. Sobernheim haben sie doch jetzt? Falls nicht, so müssen dieselben spätestens Freitag beschafft werden, ich gehe dann selbst hin, bitte um gfl. umgehende Nachricht. Es liegt mir sehr daran, daß der Antrittsvortrag des Hr. Rob. Schweichel [Schriftsteller; 1821-1907 ...] recht zahlreich besucht wird. Bitte frdl. hierfür zu wirken. Schw. ist ja sehr bekannt und beliebt [...]" - Hirsch hatte in England das dortige Genossenschaftswesen studiert und gründete nach dieser Anregung 1868 zusammen mit Franz Duncker und Hermann Schulze-Delitzsch Gewerkvereine (Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine. Die in Konkurrenz zu den sozialistischen Gewerkschaften stehenden liberalen Gewerkvereine hatten in Berlin und auch in Magdeburg und Umgebung bzw. in der Provinz Sachsen und in Anhalt teilweise beträchtlichen Einfluss. - Beiliegend eine eigenh. beschriftete Visitenkarte.

74 **Hoek-Lechner, Frieda**, Sängerin (1860-?). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 2. III. 1891. 8°. 1 Seite. 80.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Für Ihre freundlichen Zeilen vor Allem meinen verbindlichsten Dank, u. habe ich

von dem Inhalt bestens Kenntnis genommen. Ohne Ihrer Dispositionen selbstredend in irgend einer Weise vorgreifen zu wollen wäre ich Ihnen doch sehr dankbar, wenn Sie die Arie No. 16 mir überlassen könnten. Es freut mich sehr, nun endlich ein Mal unter Ihrer Leitung singen zu können u. hoffe ich daß auch Sie zufrieden sein werden [...]" - Geringer Tintenabklatsch.

**75 Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schriftsteller und Germanist (1798-1874). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen und 7 Zeilen Anmerkung) mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-4°. 1 Seite. Rosa getöntes Papier. 500.-

Dreistrophiges Gedicht "Reigentanz. || Heida die liebe Maienzeit | Jetzt allen Herzen Freude beut. | Hätt' ich Rosen auf meinem Hut, | Hätt' ich einen fröhlichen Muth, | Könnt' ich auch brav tanzen! [...]", sowie die Anmerkung: "Ein Paar tanzt im Kreise herum; die anderen haben sich angefaßt, tanzen mit und singen. Bei der letzten Strophe tritt das Paar ab. Ein anderes Mädchen reicht einem andern Burschen den Rosenkranz, beide treten in den Kreis, und so geht's fort, bis alle an die Reihe kommen."

**76 Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schriftsteller und Germanist (1798-1874). 2 eigenh. Musikmanuskripte. Ohne Ort und Jahr. Schmale Papierstreifen (4 x 33 cm) mit je zwei Notenzeilen. 2 Seiten. 250.-

I. "3. Tanzlied | Immanuel Sauer mann | Frisch, spielt mir ein Tänzlein [...]" 16 Takte Melodie und unterlegter Text (3/4-Takt, G-Dur). - II. "15. Zur Kirmeß | Theodor Friese | Hoch an dem Kirmsbaum schwebet der Kranz [...]" 16 Takte Melodie und unterlegter Text (3/4-Takt, C-Dur).

**77 Hollaender, Gustav**, Musiker und Musikpädagoge (1855-1915). Eigenh. Postkarte mit U. Köln, 19. VII. 1888. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] In Betreff der Orchesterstimmen und Partitur von Brahms - von denen ich nicht weiß, ob sie schon erschienen sind - muß ich erst an Simrock schreiben, auch über die Bedingungen der Aufführungen. Eventuell schaffen [Ludwig] Hegyesi und ich dieselben an. Der 20. Januar würde uns sehr gut passen. Wegen Honorar etc. würde ich Ihnen erst antworten, wenn ich Nachricht von Simrock habe [...]" - Hollaender wurde 1881 Konzertmeister der Gürzenich-Konzerte und Dozent am Kölner Konservatorium sowie 1884 Konzertmeister am Stadttheater. - Tintenwischer.

**78 Humperdinck, Engelbert**, Komponist (1854-1921). Eigenh. Postkarte mit U. Frankfurt am Main, 9. IV. 1890. 8°. 1 Seite. 200.-

An Martha Plange in Essen: "[...] Herr Musikdirektor [Georg Hendrik] Witte hat mich davon benachrichtigt, daß Sie sich durch Ihre freundliche Übernahme der Harfenpartie auf dem Klaviere um die Aufführung meiner 'Wallfahrt' in Essen verdient gemacht haben. Gerne be-  
20

nutze ich diesen Anlass um Ihnen auch meinerseits meinen besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit zu sagen [...]"

79 **Janáček, Leos**, Komponist (1854-1928). Eig. Musikmanuskript. Ohne Ort und Jahr (ca. 1925). Qu.-8° (12,8 x 15,2 cm). 2 Seiten. Kartonblatt. 2.000.-

Inzipits bzw. Melodieskizzen auf 6 Systemen, davon 4 auf der Rück- und 2 auf der Vorderseite einer gedruckten Einladung zu einer Veranstaltung in Bratislava. Dazu Janaceks eigenhändige Beschriftung in tschechischer Sprache, mit der er sich "in Verehrung ergebenst bewirbt" um den Jahrespreis mit "1. der Oper Das schlaue Füchlein; 2. einem Streichquartett; 3. der Suite Jugend für Bläsersextett". - Beiliegend eine Porträtpostkarte des Komponisten (Vanek, Prag).

80 **Jankó, Pál (Paul von)**, Pianist und Universalklavierfinder (1856-1919). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. X. 1888. 8°. 1 1/4 Seite. 120.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Empfangen Sie meinen ganz ergebenen Dank für Ihre gütige nochmalige Nachfrage. Leider ist es für Frl. Gulyas ganz unmöglich am 2. Dez. in Essen zu spielen, da sie am 1. in Gotha auftritt, die Entfernung für einen Tag daher zu groß ist. Ich hoffe für sie im Januar od. Februar einige Konzerte in Holland zu Stande zu bringen und sobald ich darüber näheres weiß, werde ich mich an Herrn Direktor wenden, ob sie nicht im Vorbeigehen in Essen spielen könnte [...] Dürfte ich vielleicht für den 2. Dez. Herrn Carl Wendling, Professor am Leipziger Conservatorium empfehlen, der meine Claviatur vorzüglich spielt und bereits für eine Anzahl Konzerte in diesem Winter engagiert ist."

81 **Joachim, Amalie (geb. Schneeweiß)**, Sängerin (1839-1899). Eigenh. Brief mit U. München, 18. X. 1892. 8°. 2 1/2 Seiten. 120.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Ich bin im Umzuge und konnte nicht früher antworten. Da ich am nächsten Sonnabend in Alfeld singen u. dann ein paar Tage bei meiner Tochter in Elberfeld bin, so kann ich wohl früh genug zu Ihnen zu einer Verständigungsprobe kommen. Den Sprung im I. Akt habe ich stets gemacht. 3mal dieselbe Sache ist zuviel! Auch im letzten Akt muß viel gestrichen werden! Übrigens werde ich mich ganz und gerne Ihren Anordnungen fügen. Ich brauche meine geschriebene Partie - habe aber den Klavierauszug von Briessler (italienische Bearbeitung) u. den von Peters bei mir [...]" - Nach ihrem Abschied von der Bühne war Amalie Joachim Konzertsängerin und wurde als Interpretin der Lieder Robert Schumanns und Johannes Brahms bekannt. - Einriß in der Knickfalte.

82 **Joël, Karl**, Philosoph (1864-1934). Eigenh. Postkarte mit U. Venedig, 9. X. 1906 (Stempel). 8°. 1 Seite. Mit Adresse. 75.-

An den Theologen Theodor Kappstein (1870-1960) in Berlin, den er bittet, sein Programm nochmals nach Basel zu senden. Er wolle mit Wack und Bernoulli sprechen. - Joël wurde 1897 in Basel Prof. der Philosophie und war 1913/14 Rektor der Universität. Unter dem Einfluß der Romantik und des Deutschen Idealismus stehend, versuchte er, die

Einheit von Leben und Denken in einer "organischen Weltauffassung" zu begründen. - Adresse mit postalischen Eintragungen.

83 **Jordan, Wilhelm**, Schriftsteller (1819-1904). Eigenh. Albumblatt mit Gedicht (4 Zeilen) und U. Frankfurt am Main, 28. II. 1889. Qu.Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

"Halb zerstörst du schon im Fassen | Wenn du springst nach einem Glücke; | Lieber baue Dir gelassen | Erst hinüber eine Brücke [...]" - Jordan war auch Reichstagsmitglied.

84 **Justi, Carl**, Kunsthistoriker und Philosoph (1832-1912). Eigenh. Postkarte mit U. Bonn, 15. VIII. 1884. 8°. 1 Seite. 80.-

An den Buchholz-Verlag in Bonn: "[...] Ihre Anfrage vom 2. Aug. ist mir erst heute nach der Rückkehr von einer Reise zugekommen. Der Vortrag ist in der F. C. W. Vogel'schen Verlagshandlung in Leipzig (Dr. Carl Lampe) erschienen [...]"

85 **Kainz, Josef**, Schauspieler (1858-1910). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Ospedaletti, Ligurien, ca, 1901?]. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Trauerrand. 250.-

"Lieber Junge! Meine Hexe ist eine Hexe und kann mehr als Kirschen essen und mein Samuel ist der wirkliche aus dem Jenseits erscheinende Samuel. Phantom nennt ihn die Hexe, ein Phantom ist er auch weils nicht mehr der lebendige ist und sich der Geist zur Erscheinung der Teufel weiß woher die Materie pumpen muß. Eine Hochstaplerin tausend Jahre vor Christus in alten Palästina geht einfach nicht. Und ein biblisches Drama soll es werden freilich nicht für den Pfarrer von Helgoland. Ich halt' mich streng an die Bücher Samuels aber als guter Katholik leg' ich sie auf meine Weise aus und da kommen eben moderne Ideen herein. Die Hexe ist eine richtige Hexe und macht alle Nummern die nur echte Zauberer machen können wie die Hexen in Makbeth. Aber sie hat nur Macht über Leute die ihr verfallen sind, Saul ist ihr eben noch nicht verfallen. Du wirst übrigens über die Szene anders urtheilen wenn Du das Vorhergehende kennen wirst. Und noch etwas! Jedes große Drama wie jede bedeutende große Menschennatur hat etwas Mysterisches und Traumhaftes, sonst wirts ein Rechenexempel [...]" - Empfänger des Briefes ist möglicherweise der Münchner Hoschauspieler Fritz Basil, den Kainz in Briefen mit "mein Junge" angesprochen hat (Briefe 1922, S. 106). "Kainz sprach von seinen dichterischen Arbeiten nur zu Wenigen. Das Thema 'Samuel-Saul-David' beschäftigte ihn besonders." (Ebda. S. 110). - Gering fleckig. Faltsuren.

86 **Kaufmann, Alexander**, Dichter und Kulturhistoriker (1821-1893). Eigenh. Postkarte mit U. Wertheim, 17. IX. 1884. 8°. 1 Seite. 50.-

An die Buchhandlung Hermann Behrendt in Bonn: "[...] Von den mir gütigst offerierten Büchern wünsche ich: 1. Flaching, Edelsteinkunde [...] 2. Nicals Edelsteinbüchlein [...] Die übrigen besitze ich theils selbst, teils kann ich sie leihweise benützen. Betrag bitte ich per Postnachnahme zu erheben. Den Catalogausschnitt sende ich in den nächsten Tagen [...]"

87 **Kaulen, Franz Philipp**, Theologe (1827-1907). Eigenh. Postkarte mit U. Bonn, 29. III. 1884. 8°. 1 Seite. 40.-

An den Buchhändler Schmidt in Bonn: "An der neuen Abtheilung der Werke Herders fehlt leider ein Band. Dieß ist vertuscht. Näheres Montag [...]" - Kaulen war seit 1892 päpstlicher Hausprälat und wurde 1903 Mitglied der Päpstlichen Bibelkommission.

88 **Keller, Gisela**, Sängerin (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 12. I. 1889. 8°. 4 Seiten. 100.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Ich konnte Ihnen nicht umgehend schreiben weil ich noch wegen eines Datums um die Zeit Ihres Concertes in Verhandlung war und auch war dieser Tage so viel Unruhe durch die Anwesenheit Brahms mit dem wir gestern die Zigeunerlieder gesungen haben. Jetzt also nehmen sie meine Zusage unter den von Ihnen angegebenen Bedingungen. Vielleicht findet sich noch was in der Umgebung - Vielleicht hören Sie etwas. Agent habe ich nicht, aber trotzdem noch nicht aufgehört zu singen. Ich würde am liebsten die Rhapsodie singen. Die Hauptprobe ist wohl am Tage vorher. Besitzt Ihr Verein die Chor- u. Orchesterstimmen zur Rhapsodie [...]".

89 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Brief mit U. Weinsberg, Februar 1850. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.400.-

Schöner Brief an Ferdinand von Gall (1809-1872), der 1846-69 Intendant des Kgl. Hoftheaters in Stuttgart und danach kgl. Zeremonienmeister war: "[...] Sie werden über mich lachen - oder schimpfen: denn ich komme wieder mit Schauspielerien, aber dießmal mit keiner Bitte zu Empfehlungen oder Anstellungen, sondern es treibt mich nur Ihnen etwas von solchen zu empfehlen. Es befindet sich hier schon einige Monate die Schauspieler Gesellschaft eines Herrn Roche. Ueber solcher sind drey Individuen so ausgezeichnet, daß so oft ich sie spielen sehe meine Empfindung ist: 'ach! wenn nur Herr von Gall sie auch sehen könnte!' [...]" Er empfiehlt ausführlich die Schauspielerinnen Frau und Fräulein Koch und läßt Gall, Graf Wilhelm und den Stuttgarter Dramaturgen Franz von Dingelstedt ein, nach Weinsberg zu kommen; er werde sie am Heilbronner Bahnhof mit seinem Wagen abzuholen lassen. Er entschuldigt sich, daß er Gall aufgrund seines Augenleidens bei Marquart nicht erkannt habe, das Schauspiel habe er aber mit "inneren Augen" beurteilt.

90 **Kertész, Imre**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (geb. 1929). Kaddisch für ein nicht geborenes Kind. Roman. Berlin, Rowohlt, 1992. 8°. 156 S., 2 Bl. OLwd. mit illustr. Orig.-Schutzumschlag. 200.-

Erste deutsche Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. "Für Frau [...] mit der Erinnerung an unseren schönen Abend, herzlichst und mit den besten Empfehlungen, von | I. Kertész | München, 25. Nov. 1992." - Übers. von György Buda und Kristin Schwamm. - Gut erhalten. - Sehr selten.

91 **Klein, Bernhard (Joseph)**, Komponist (1793-1832). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 21. XI. 1830. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelabriß. 300.-

An Ferdinand Mendheim in der Trautweinschen Musikhandlung, Berlin: "[...] Eine dringende Arbeit hat mich in dieser Zeit so sehr in Beschlag genommen, daß ich zur Vollendung des siebenten Heftes: Religiöse Gesänge noch nicht gekommen bin; der vorgerückte November möchte es demnach unmöglich machen, im Laufe dieses Jahres noch ein Heft zu liefern. Ich bitte deßwegen im Jahre 1830 um Nachsicht und verspreche zu 1831 fleißiger zu seyn [...]" - Klein eignete sich seine Kenntnisse weitgehend autodidaktisch an. 1812 reiste er zum Studium der Kirchenmusik nach Paris und war dort Schüler von Cherubini und Choron. Nach der Rückkehr in seine Heimatstadt Köln dirigierte er Domaufführungen und die Liebhaberkonzerte. Auf dem Weg nach Wien blieb er 1816 für längere Zeit in Heidelberg, wo er sich dem Kreis um Anton Friedrich Justus Thibaut anschloß. Seit 1818 lebte er in Berlin und war dort als Komponist und Lehrer an der Universität sowie am neugegründeten Kgl. Institut für Kirchenmusik tätig. Neben seinem pädagogischen Wirken trat er vor allem durch seine Vokalkompositionen hervor. Seine Oratorien gehören neben den Werken Haydns und Mendelssohn Bartholdys zu den besten und brachten ihm den Beinamen "Palestrina von Berlin" ein. Die erwähnten "Religiösen Gesänge" für 4 Männerstimmen mit Pianoforte erschienen als Op. 22-27 (Hefte 1-6), Op. 36 und 37 (Hefte 7 und 8) 1828-1831 bei Trautwein in Berlin. - Sehr selten.

92 **Klein, Hermann Joseph**, Astronom und Meteorologe (1844-1914). Eigenh. Postkarte mit U. Köln, 28. IX. 1889. 8°. 1 Seite. 80.-

An C. Nörrenberg in Marburg: "[...] Ich habe schon wiederholt in der K. Z. kurz auf die F'sche [...] hingewiesen, werde es auch wohl noch einmal eingehend ausführen. Die Zeitungen, die dafür Reclame machen sind [...] solche die in ihren Redaktionen keine fachwissenschaftlichen Berather haben [...]" - 1880 wurde Klein Direktor des Meteorologischen und Astronomischen Observatoriums in Lindenthal bei Köln; seit 1882 gab er die Zeitschrift "Sirius" heraus. Ein Mondkrater wurde nach ihm benannt.

93 **Köhler, Louis**, Pianist und Komponist (1820-1886). Eigenh. Schriftstück mit U. Königsberg, 1. XI. 1882. Qu.-8°. 1 Seite. 220.-

An den Verlag P. J. Tonger in Köln: "Nachdem der Katechismus [der Harmonielehre] erschienen ist, hat Hr. Tonger das Vorrecht zu einer Buchausgabe desselben, zu welcher dieser deshalb dann gleich zu erklären u. dem Verfasser die ganze Honorarsumme der sämtlichen Bogen voraus zu bezahlen hat, gleichviel ob die Buchausgabe früher oder später in Angriff genommen wird. Geschieht dies nicht, so fällt das Recht der Buchausgabe an den Verfasser u. darf Hr. Tonger den Katechismus in keiner Weise mehr weiter betreiben und für sich vermarkten [...]" Es ist tatsächlich 1888 eine Ausgabe des erwähnten Buches bei Tonger erschienen, nachdem er es als Fortsetzungswerk in seiner "Neuen Musikzeitung" herausgebracht hatte. - Köhler ließ sich 1845 als zweiter Dirigent des Stadttheaters und Leiter des Sängervereins in Königsberg nie-

der. Seit 1847 bis zu seinem Tod wirkte er als Klavierpädagoge und Musikschriftsteller. - Die zwei letzten Zeilen des Textes sind gestrichen. - Durchriß alt hinterlegt.

94 **Krenek, Ernst**, Komponist (1900-1991). 3 eigenh. Briefe mit U. Tujunga, Calif. und Hamburg, 25. III. bis 7. VI. 1964. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 480.-

An Bernd Hollenstein (Internationales Opernbüro Zürich) wegen einer Zürcher Aufführung von Kreneks Kammeroper "Vertrauenssache" am 24. Mai 1964: "[...] Leider kann ich am 24. Mai nicht in Zürich sein, da ich am 25. Mai Orchesterproben in Hamburg habe. Falls Sie aber eine Generalprobe am 23. Mai haben, so wäre es mir vielleicht möglich ihr beizuwohnen, da ich mich auf der Fahrt von Florenz (wo ich beim Maggio Musicale dirigiere) nach Hamburg befinden werde [...]" - "[...] Wir planen, in Zürich am 22. Mai um 11.33 von Florenz einzutreffen (Bahn [...]" - "[...] Es ist schön, daß die Aufführung meiner kleinen Oper so gut ausgefallen ist und so gut aufgenommen wurde [...]" Es war ein besonderes Vergnügen für mich, daß ich wenigstens der Hauptprobe beiwohnen konnte [...]"

95 **Kreutzberg, Harald**, Choreograph und Schauspieler (1902-1968). Eigenh. Albumblatt mit mont. Photographie und U. Ohne Ort, Dezember 1940. Gr.-4°. 1 Seite. 480.-

"Meiner lieben 'Rambeckin' mit den herzlichsten Weihnachtsgrüssen. In alter Freundschaft | Harald Kreutzberg. Dez. 1940." - Die schöne Originalphotographie (13 x 16) zeigt den Tänzer bei einem ausdrucksvollen Sprung in freier Natur vor einem Wald- und Berghintergrund. - Kreutzberg war Erster Solotänzer an der Berliner Staatsoper, Ballettmeister in Berlin und Hannover und trat seit 1923 im In- und Ausland mit eigenen Choreographien auf, bei denen ihn Friedrich Wilckens musikalisch begleitete. Seit 1955 leitete er eine eigene Tanzschule in Bern und unterrichtete später auch in den USA. Er gehörte zur Avantgarde des neuen deutschen Ausdruckstanzes der zwanziger Jahre und übte großen Einfluß auf den amerikanischen "modern dance" aus.

96 **Landois, Hermann**, Zoologe und Mundartdichter (1835-1905). Eigenh. Brief mit U. Münster, 16. III. 1897. Fol. 1 Seite. 120.-

An einen Doktor: "[...] Soviel habe in Bezug auf die Perforationen der Iltisschädel vorläufig festgestellt, daß sie von Filaroides mustelarum van Beneden [einem Lungenwurm] erzeugt worden, einer Würmerart von blutrother Farbe. Sie wird daher leicht mit Blutgerinnsel verwechselt u. deshalb übersehen. Auch unsre hiesigen Iltisschädel, auch einer von Mustela foina [Steinmarder] besitzen Löcher. Werde weitere Nachforschungen anstellen, worüber Sie in unseren Jahresberichten der zool. Sektion das Nähere finden werden [...]" - Landois gründete 1874 den Westfälischen Zoologischen Garten.

97 **Lawrence, David Herbert**, Schriftsteller (1885-1930). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "D.H.L.". Chalet Beau Site, Les Diablerets, Kanton Vaud (Waadtland), Dienstag, 24. I. 1928. 8°. 1 Seite mit Adresse. 900.-

An seine Schwägerin Else Jaffé geb. von Richthofen, die Schwester seiner Frau Frieda, in Heidelberg: "[...] Wir sind hier seit Freitag Abend - in tiefem Schnee. Wenn die Sonne scheint ist es wunderschön, jetzt aber schneit es wieder. Wir haben eine so nette holzerne Wohnung in diesem Chalet - wie in einem Schiff, ganz anders wie Irschenhausen - und gut warm. Aber wir zittern beide ein wenig, es ist so fremd, wir sind so ungewöhnt, und Schnee, tiefer Schnee, das ist so ungeheuer. Ich bin wie ein grüner Papagei, ganz erstaunt. Aber doch soll es uns gut thun - gesundheitlich: sonst ist es ein Wahn! [...]" - Der kranke Dichte hatte im Januar und Februar Heilung in Schweizer Höhenluft gesucht. Im Jahre 1928 erschien Lawrence's letztes und berühmtestes Buch "Lady Chatterley's Lover" erstmals als Privatdruck in Florenz. Es verursachte sofort einen literarischen Skandal. - Die Ansicht zeigt die Kirche und das Grand Hotel.

98 **Lind, Jenny (verh. Goldschmidt)**, Sängerin, die "schwedische Nachtigall" (1820-1887). Eigenh. Brief mit U. "Jenny L. Goldschmidt". London, 11. III. [ca. 1880]. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An Miss Zimmermann, die ihr Eintrittskarten zu ihrem "Recital" angeboten hatte: "[...] Any Saturday before Easter you will find me at home from 3 to 6. I am sorry that thursday's are one of my working days on which I cannot go anywhere so I could make no use of your kind offer of tickets for your Recital [...]" - Respektblatt mit Montagespuren und kleinem Randschaden ohne Textberührung.

99 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Eigenh. adressierter Briefumschlag. Weimar, 16. VIII. 1883. Qu.-Kl.-8°. 200.-

"Herrn | Herrn C. J. Tonger | Verlag der neuen | 'Musik Zeitung' | Köln. | am Rhein".

100 **Litt, Theodor**, Philosoph und Pädagoge (1880-1962). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 eigenh. Postkarten mit U. Leipzig und Bonn, 5. IX. 1935 bis 13. IX. 1960. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 180.-

An den Neurologen und Phonometriker Eberhard Zwirner (1899-1984) in Berlin. - I. (5. IX. 1935): "[...] Empfangen Sie, leider etwas verspätet, den besten Dank für die freundliche Widmung Ihrer Abhandlung. Ich freute mich sehr, in ihr ein Sonderproblem mit der ganzen [...] Schärfe von Königswalds Denken behandelt zu finden. Hoffentlich haben Sie die Arbeit auch meinen germanistischen Kollegen Th. Frings zugesandt [...]" - II. (11. I. 1936): "Herzlichen Dank für Ihre freundliche Sendung. Zur Lektüre werde ich leider nicht vor den Osterferien kommen. Ich möchte Ihnen aber schon jetzt meine Freude darüber aussprechen, daß Sie die Verdienste Königswalds lebhaft anerkennen. Es gehört ja heute wahrhaftig Mut dazu [...]" - III. (30. IV. 1853): "[...] Besten Dank für Ihre anthropologisch höchst lehrreichen Untersuchungen! Leider muß ich feststellen, daß man diejenigen Kollegen, denen Sinn und Bedeutung solcher Untersuchungen einleuchtet, mit der Laterne suchen muss. Die meisten nennen es 'formal' und ersparen sich das Nachdenken [...]" - IV. (13. IX. 1960) "[...] Sie wissen, mit welcher Aufmerksamkeit und Teilnahme ich immer wieder Ihre Arbeit verfolgt habe. Sie

sind einer der ganz wenigen Spezialforscher, die erkannt haben, von welcher grundlegenden Bedeutung Königswalds wissenschaftstheoretische Analysen sind. Von den meisten wird er einfach nicht verstanden. Das gilt auch von Weissgerber! Ich schicke dies voraus, damit Sie merken, dass es nicht Mangel an Interesse ist, was mich veranlasst, Ihre ehrende Anfrage negativ zu beantworten. Der Grund ist folgender. Seit Jahren tritt an mich immer von neuem die Aufforderung heran, Gremien solcher Art beizutreten. Dabei ist schon die Zahl der Kuratorien, denen ich angehöre, zu gross, als dass ich in jedem ernsthaft mitarbeiten könnte. Ich habe mir schliesslich nur dadurch zu helfen gewusst, dass ich grundsätzlich erklärte, ich werde keine weitere Stellung dieser Art mehr annehmen. Wollte ich jetzt Ihren Antrag annehmen, so würde ich so und so viele kränken, die ich abschlägig beschieden habe. Bitte haben Sie Verständnis für die Motive, die mich zu einer Ablehnung nötigen! Wenn Sie mich hier einmal besuchten, so würde mich das sehr freuen. Rechtzeitige Anmeldung ist ratsam, da ich oft unterwegs bin [...] Wenn man Sie doch als Nachfolger für Meyer-Eppeler holen wollte." - Litt war der Nachfolger Sprangers in Leipzig, wo er 1931/32 das Rektorat innehatte. 1947 ging er an die Universität Bonn.

101 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Der Zauberberg. Roman. (160.-164. Aufl. [aller Ausgaben]). 2 Bde. Frankfurt am Main, S. Fischer, 1954. 8°. XXIX, 1019 S. OLwd. mit Goldpr. (etw. berieben). 980.-

Stockholmer Gesamtausgabe. - Potempa D.3.6. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers; nur zweieinhalb Monate vor seinem Tod am 12. August 1955: "Dr. Herbert Lersch, dem unermüden Rechtshelfer, mit Dank und Gruss Kilchberg, den 29. Juni 55 Thomas Mann." - Herbert Lersch hat nach dem 2. Weltkrieg Thomas Manns Rechte in München vertreten. Er betrieb das Wiedergutmachungsverfahren, in dessen Verlauf 1948 Thomas Mann wieder als Eigentümer seines enteigneten Münchner Hauses im Grundbuch eingetragen wurde, er kümmerte sich um einen Neubau in Gestalt eines Appartementhauses in den frühen fünfziger Jahren, er sorgte schliesslich für den Verkauf des Grundstücks. Herbert Lersch bot dem Freistaat Bayern auch einen Vergleich über 10.000 DM als Wiedergutmachung für Thomas Manns von den Nazis eingezogenes nicht unbeträchtliches Vermögen an. Dies wurde jedoch von den Behörden in einem Gerichtsverfahren abgelehnt und schliesslich auf eine Zahlung von nur 2.399 DM erkannt. Thomas Mann selbst sprach in diesem Zusammenhang vom "bitteren Unrecht", das ihm von der Stadt München widerfahren sei. Vgl. hierzu: Jürgen Kolbe, Heller Zauber. Thomas Mann in München 1894-1933. Berlin 1987. S. 423-24. - Die einzige bekannte Widmung für Herbert Lersch. - Die römisch nummerierten Seiten enthalten Thomas Manns "Einführung in den Zauberberg für Studenten der Universität Princeton als Vorwort". - Wohlerhalten.

102 **Meitner, Lise**, Kernphysikerin und Mitarbeiterin von Otto Hahn (1878-1968). Visitenkarte mit eigenhändigem Zusatz. Berlin-Dahlem, ohne Jahr (vor 1933). 300.-

Gedruckt: "Professor Dr. Lise Meitner | Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts | für Chemie | Berlin-Dahlem." - Eigenhändiger Zusatz: "als letzten Gruß." - Rostspur einer Klammer.

103 **Metternich zur Gracht, Franz Graf Wolff**, Kunsthistoriker und Provinzalkonservator (1893-1978). Masch. Brief mit eigenh. U. Köln, 29. III. 1976. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 40.-

An einen Sammler mit der Ablehnung, Beiträge zu dessen Sammlung zu liefern.

*Über Änderungen an seinem "Bettelstudent"*

104 **Millöcker, Karl**, Komponist (1842-1899). Eigenh. Brief mit U. Wien, 16. II. 1884. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 450.-

Sehr umfangreicher und interessanter Brief an Herrn von Herz wegen der "geplanten Änderungen des 'Bettelstudent' für die französischen Bühnen: "[...] Herr Cranz [der Verleger August Cranz] wird Ihnen wohl schon früher mitgeteilt haben daß ich mit der Verlegung des Duetto: 'Nur das Eine bitt' ich Dich, liebe mich etc.' absolut nicht einverstanden bin. Hier meine Gründe: | Der 2. Act der von Anfang her ja wenig Handlung hat, braucht eine starke Musiknummer und als diese hat sich das Duett allüberall wo die Operette gegeben wurde erwiesen. Der Einwurf daß zwei Duette aufeinander folgen gilt nicht, da die beiden Musiknummern ganz verschieden in ihrem Charakter sind. Das Erste lyrisch - das 2. ein Spielduett, welches durch kleine Details der Darsteller sehr hübsch ausgeschmückt werden kann. Der 'Bettelstudent' ist bis heute an 250 Bühnen und [...] mit nicht dagewesenem Erfolg gegeben worden [weitere 2 1/2 Seiten über dasselbe Thema ...]" - Die Uraufführung der berühmten Operette hatte am 6. Dezember 1882 im Theater an der Wien stattgefunden.

105 **Mommsen, Theodor**, Historiker und Nobelpreisträger (1817-1903). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 6. IV. 1884. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An den Germanisten Ferdinand Wrede (1863-1934) mit dessen eigenh. Weitergabevermerk: "[...] Bei dem unfertigen Zustand des Cassiodor-Apparats kann ich mich nicht entschließen, die von Ihnen gewünschte umfassende Benutzung desselben zu gestatten; eine so weit gehende Ausziehung derselben würde wahrscheinlich zu widersprechenden Mittheilungen führen, die ich lieber vermeiden möchte [...]" - Respektblatt mit eigenh. Weitergabevermerk und U. des Empfängers, dat. Marburg, 18. VIII. 1888: "Den kleinen Brief vom großen Mommsen | Befahlen Sie, - und hier bekomm' Se'n! | O daß für mich Erinn'ung leis' | Dem kleinen Blatt entstamme! | Ich gäbe gern um diesen Preis | noch tausend Autogramme!" - Mommsens Cassiodor-Ausgabe erschien innerhalb der "Monumenta Germaniae Historica" (Bde. AA V/1, XI/1 und XII).

106 **Mottl, Felix**, Komponist und Dirigent (1856-1911). Eigenh. Postkarte mit U. Karlsruhe, 16. III. 1892. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] 'Acis und Galatea' ist in meiner Einrichtung für den Konzertsaal nicht zu gebrauchen, da ich im Hinblick auf eine szenische Aufführung mich zu vielfachen Kürzungen und Weglassungen entschließen musste, welche bei Konzertaufführungen mit Recht als Impietät bezeichnet werden müssen [...]" - Seit 1880 durch Vermittlung Franz Liszts Hofkapellmeister in

Karlsruhe, war er bis 1892 auch Dirigent des Philharmonischen Vereins und wurde 1893 Generalmusikdirektor. Er dirigierte u. a. seit 1886 bei den Bayreuther Festspielen.

107 **Nachéz, Tivadar**, Violinist und Komponist (1859-1930). Eigenh. Brief mit Notenzeile und U. Berlin, 16. X. 1886. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "Nach mehrjähriger Abwesenheit während welcher ich in Rußland, Oestreich, Italien, England, Scandinavien etc. konzertierte, ist es nun meine Absicht mich im Laufe der nächsten 3 Monate ausschließlich in Deutschland hören zu lassen. Ich schreibe Ihnen daher persönlich diese Zeilen, weil mir eine Karte von Ihnen zu Gesichte kam, aus welcher ich erfuhr dass ich Ihrem Publikum vor 3 Jahren nicht so gefallen hätte, als mir dies Ihre Kritiken vom 16. Januar 1884 zu erkennen gaben. Da ich nun beim zweitenmale schlechter disponiert war, so wäre es mir ungeheuer daran gelegen diese Scharte auszuwetzen und dass ich das kann, mögen Sie freundlichst aus beifolgenden Kritiken (U. A. auch eine von Dr. Ed. Hanslick, Wien über das Brahms Concert!) ersehen, und ausserdem meinen Bemühungen glauben mit denen ich Ihnen verspreche meine ganzen Kräfte zum Gelingen der Aufgabe einsetzen zu wollen. Da ich nächstes Jahr für Amerika verpflichtet bin, möchte ich nicht Europa verlassen, ohne vorher noch einmal in Essen gespielt zu haben! Sollten Sie diesen Herzenswunsch eines strebsamen und ehrlichen Künstlers erfüllen können, so bin ich zu diesem Behufe gerne bereit, Ihnen in der Honorarfrage in weitmöglichster Weise entgegen zu kommen. Ich würde das Violin Concert von Brahms und Variationen (f. V & O) von Joachim wählen. Wegen der Kürze meines hiesigen Aufenthalts wäre Ihnen für eine gütige baldige Antwort doppelt dankbar [...]"

108 **Neßler, Victor**, Komponist und Dirigent (1841-1890). Eigenh. Postkarte mit U. Straßburg, 15. IX. 1884. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Verlag Tonger in Köln: "[...] Ich habe die Zeitungs-Nummern soeben erhalten und sage Ihnen für die freundliche Zusendung meinen verbindlichsten Dank [...]" - Neßler verbrachte seine letzten Lebensjahre in Straßburg. Er komponierte u. a. "Der Rattenfänger von Hameln" (1879) und "Der Trompeter von Säckingen" (1884).

109 **Oesten, Max**, Musikdirektor und Komponist (1843-1917). Eigenh. Kärtchen mit U. Königsberg, 27. VII. 1883. 8°. 1 Seite. 60.-

"Auf Ihren Brief erwidere ich Ihnen, daß ich von meinen Opus 120 bis jetzt kein Freixemplar erhielt [...]"

110 **Parodi, Alexandre**, Schriftsteller (1840-1901). Eigenh. Brief mit U. Paris, 2. VII. 1900. 8°. 1 Seite. 50.-

An M. J. Plange mit Buchbestellungen meist italienischer Veröffentlichungen.

111 **Pauli, Max**, Violinist und Kapellmeister (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Briefkarte mit U. South Kensington, ohne Jahr. 8°. 2 Seiten. 60.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen u. Einladung, welche ich wenn möglich mit Freuden annehmen werde. Schumann bleibt also. Ich bringe Partituren u. Stimmen, oder soll ich dieselben voranschicken? Namen der Solostücke sende ich sofort nächsten Dienstag von Cöln [...]".

112 **Pflüger, Eduard**, Physiologe (1829-1920). Eigenh. Brief mit U. Poppelsdorf bei Bonn, 23. X. 1884. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Buchhändler Hermann Behrendt in Bonn: "[...] Die Beschaffung der bestellten Bücher hat die allergrösste Eile. Auf mein persönliches Conto die event. Unkosten [...]".

113 **Pocci, Franz von**, Dichter, Zeichner und Komponist (1807-1876). Eigenh. U. auf einer farbig gedruckten und handschriftlich ausgefüllten Urkunde; mit zwei Gegenzeichnungen. München, 8. VIII. 1838. Fol. Farbige Lithographie von "SH". 1 Seite. 180.-

Aufnahmeurkunde des Historischen Vereins von und für Oberbayern, ausgestellt für Dekan Hofmann, unterzeichnet vom 1. Vereinssekretär Franz Graf Pocci. - "Dem Wunsch des Königs entsprechend bemüht man sich auch in München bereits 1830 um die Gründung eines 'Vereins für Topographie und Geschichte des Isarkreises', dem jedoch kein Gedeihen beschieden war. Erst im Dezember 1837 entsteht ein offizieller, lebenskräftiger 'Historischer Verein von und für Oberbayern', der in seinen Statuten alles, 'was die Vergangenheit an Überlieferungen, Nachrichten, Urkunden und Denkmälern der Religion, der Sprache, der Sitten, des Rechtes, der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft darbietet', zu seinem Aufgabengebiet erklärt. Ihm schließt sich auf Antrag Graf Poccis und Freiherr von Bernhards die 'Gesellschaft für deutsche Altertumskunde von den drei Schilden' mit Überlassung all ihrer Sammlungen an. Als wissenschaftliches Publikationsorgan des neuen Vereines wird 1839 das 'Oberbayerische Archiv für vaterländische Geschichte' ins Leben gerufen, während ein gleichzeitig erscheinender Jahresbericht Übersichten und Mitteilungen enthält." (Moisy, Sigrid von: Von der Aufklärung zur Romantik. Ausstellungskatalog. Regensburg 1984. S. 207 f.). - Minimal fleckig, Randeinriß.

114 **Polko, Elise**, Schriftstellerin und Sängerin (1823-1899). Eigenh. Schriftstück mit U. Deutz, ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 100.-

Entwurf eines Inserates: "Eine durch Schicksalsschläge schwer geprüfte kranke Musiklehrerin, der vom Arzte ein Landaufenthalt verordnet wurde, ist aus eigenen Mitteln nicht in Stande dies Gebot zu erfüllen. Vielleicht finden sich gesunde Glückliche, die einer Unglücklichen zu diesem Zwecke freundlich ein Scherflein zuwenden. Adresse theilt gern mit [...]".

115 **Reger, Elsa**, Gattin Max Regers (1870-1951). Eigenh. Brief mit U., 3 eigenh. Postkarten mit U sowie 3 masch. Postkarten  
30

ten mit eigenh.U. Bonn und München, 16. VIII. 1947 bis 22. XI. 1950. Verschied. Formate. Zus. ca. 10 Seiten. 180.-

An Sophie Bosse-Woltersdorf in Torgelow in Pommern (bei Pasewalk) mit der Adresse von Dr. Müller von Asow: "[...] Ich bin ausgebombt, habe auch die Bücher nicht mehr. Sie thun mir daher doppelt leid [...] Christa u. Lotti [die beiden Adoptivtöchter Christa, 1905-1969, und Charlotte verh. Brock, 1907-1963] haben mich Beide verworfen, fremdes Blut soll man nicht in Herz u. Haus aufnehmen. Mein Mann hat Gott sei dank diese schmerzliche Enttäuschung nicht erleben müssen [...]" - "[...] Was treibt Ihr Alles im lieben alten Pommern? [...] Wie leid ist es mir, dass Sie Ihr Radio abgeben mussten, da entgeht einem viel [...]" - Mit Erinnerungen an ihre Heimatstadt Kolberg sowie mit Glückwünschen. - Leichte Altersspuren. - 2 Beilagen.

116 **Reinkens, Joseph Hubert**, Bischof und altkatholischer Theologe (1821-1896). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 1. I. 1884. 8°. 1/2 Seite. 75.-

"Besten Dank! Glück und Heil zum neuen Jahre! [...]" - Nachdem er sich in verschiedenen Schriften kritisch zum Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit geäußert hatte, wurde Reinkens 1870 seiner geistlichen und universitären Ämter enthoben und später auch exkommuniziert. In den folgenden Jahren nahm er wesentlichen Einfluß auf den Aufbau der altkatholischen Kirche und wurde 1873 in Köln zum ersten altkatholischen Bischof Deutschlands gewählt.

117 **Reißmann, August Friedrich Wilhelm**, Musikschriftsteller (1825-1903). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 15. V. 1884. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Verlag Tonger in Köln: "[...] Wunderbarerweise hatte ich bereits einen Artikel für den 'Klavierlehrer' geschrieben, in der Weise, wie Sie ihn wünschen über Beethoven Sonaten und ich war eben im Begriff ihn abzusenden, als Ihr Brief eintraf. Ich übersende deshalb Ihnen den betreffenden Artikel und will an Breslauer den zurückgesandten überlassen. Dabei bitte ich nochmals, das Honorar mir umgehend zu übersenden; wenn Sie es mir telegraphisch anweisen, trage ich selbstverständlich die Kosten der Depesche [...]" - Reißmann lebte in Breslau, Weimar, Halle, Leipzig, Wiesbaden und Berlin. Er schrieb u. a. eine "Geschichte des deutschen Liedes" (1874) und führte nach Hermann Mendels Tod 1876 dessen "Musikalisches Konversationslexikon" fort. - Randeinrisse.

118 **Ricordi, Giulio (Pseud. Burgmein)**, Komponist und Musikverleger (1840-1912). Eigenh. Brief mit U. "J. Burgmein". Mailand, 6. II. 1887. 8°. 2 1/2 Seiten. 120.-

An einen Herrn: "[...] En effet, les sérénades se pretent presque toutes à des effets d'orchestration: trois sont déjà orchestrées, mais pour le moment le tems me manque pour travailler à l'orchestration des autres - Toutefois, je regrette de ne pas pouvoir vous donner l'autorisation [...]"

119 **Riehl, Alois**, Philosoph (1844-1924). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 11. II. 1906. 8°. 1 Seite. 100.-

An einen Herrn Doktor wegen eines Besuchstermins und mit der Absage, über "das Problem Nietzsche" einen Zeitschriftenbeitrag zu liefern, da in Kurzem seine Schrift über Nietzsche in fünfter Auflage erscheine und er sich nicht wiederholen wolle. - Riehl ging 1905 als Nachfolger Wilhelm Diltheys nach Berlin, wo er bis zu seiner Emeritierung 1922 lehrte.

120 **Rilke, Rainer Maria**, Dichter (1875-1926). Eigenh. Brief mit U. "RMRilke". Leipzig, 27. VII. 1913. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 1.600.-

An den kaufmännischen Direktor des Insel-Verlages in Leipzig, Willibald Keller: "[...] ich habe Ihnen, in der Annahme, dass ich Nachmittag noch in den Insel-Verlag kommen würde, gestern gar nicht Adieu gesagt; aber ich komme ja auch demnächst wieder nach Leipzig. Der größte Theil meiner Post wird nun wohl an den Inselverlag kommen und Sie belästigen. Morgen, spätestens übermorgen, kann ich Ihnen mittheilen, wohin dann alles für die nächste Zeit nachzusenden ist. Unter der nächsten Adresse erwarte ich dann jedenfalls das dunkelblau gebundene (noch zum Ausbessern gegebene) Exemplar vom Marienleben [1913], das ich weitersenden wollte, - die Correctur des [Insel-] Almanachs und die zum 1. August zahlbaren 500 Mark [...]" - Rilke hatte von 21. bis zum 26. Juli Anton Kippenberg in Leipzig besucht, mit ihm eine monatliche Zahlung von 500 Mark vereinbart und einen Ausflug nach Weimar gemacht. Am 27. Juli verließ er Leipzig und reiste über Berlin nach Heiligendamm, wo er bis 16. August 1913 blieb.

121 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. Brief mit U. "Rainer Maria Rilke". Furuborg, Jonsered in Schweden, 4. XI. 1904. Gr.-4°. 2 Seiten. Handgeschöpftes Büttenpapier. 2.400.-

Sehr poetischer Brief an den Schriftsteller Ernst Hardt (1876-1947) in Berlin über einen Gedichtband von ihm: "[...] vor etwa zehn Tagen erst kam Ihr Buch 'Aus den Tagen des Knaben' auf langen Wegen von Italien zu mir. Nun habe ich oft, abendlang, darin gelesen, hier in der stillen Stube, die ich im Hause lieber Freunde bewohne, und draußen im fallenden Walde am einsamen, jetzt weithin durch alle Bäume sichtbaren See. Ich kann Ihnen heute nur kurz schreiben, - es ist der siebente Brief eines beschäftigten Tages -, aber ich will den Dank für dieses liebe, leise schluchzende Buch nicht länger hinausschieben, zumal ich Ihnen lange, lange nicht geschrieben habe. Die Lieder 'aus den Tagen des Knaben' sind mir lieb. Wenn es auch vor allem die Gedichte 'Aus der Erfüllung' sind, die mir nahestehn, so finde ich doch, immer mehr zu den früheren Versen hin; zu einzelnen Zeilen und zu Strophen, die wie Regen fallen und wie Duft vorübergehn. Und, jemehr mein Auge sich gewöhnt, desto besser erkenne ich die Traurigkeit und Härte und Einsamkeit des Knaben in Verszeilen, die mir zuerst fremd erschienen und nicht tönend genug. Es ist soviel Sehnsucht darin, die nicht reden konnte, soviel unzulängliche Gebärde, so viel Strecken und Dehnen und alle die Schmerzen und Müdigkeiten des Wachsens. Und dann diese breiten, breiten Verse, für die der Athem kaum ausreicht, die wie ein Weiten der Brust sind, oder wie eine große, große Rüstung, in der ein schlanker Jüngling, langsam, tragend, schreitet [...] Sie werden fühlen, daß ich liebevoll und lauschend gelesen habe. Ich kann heute nicht mehr schreiben; ich habe sehr beschäftigte Tage und nicht allzuviel Kraft [...] Seit ich von Rom

fort bin, seit Ende July etwa, bin ich fast immer in Schweden gewesen; eine Zeitlang in Kopenhagen, wohin ich auch noch wieder zurückkehre. Was später kommen soll, ist noch nicht entschieden [...]" - In Furuborg, wo Rilke zwischen dem 8. Oktober und dem 2. Dezember 1904 Gast von James und Lizzie Gibson (Freunden von Ellen Key), war, entstand die Reinschrift des später verworfenen zweiten Anfangs der "Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge".

122 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Joachim Ringelnatzens Turngedichte. (2. und 3. Aufl.). Berlin-Wilmersdorf, Alfred Richard Meyer, [1920]. 8°. 15 S. Ohne Einband. 240.-

Am Unterrand von S. 1 die eigenh. Signatur "Joachim Ringelnatz". Nur ein kleiner Teil der Gesamtauflage wurde von Ringelnatz eigenh. signiert. - Papierbedingt gebräunt. Das erste und besonders das letzte Blatt mit Randschäden (ohne Textverlust). In der Knickfalte sind die einzelnen Doppelblätter restauriert; dabei wurde das letzte Blatt seitenverkehrt angeheftet. - Selten.

123 **Roethe, Gustav**, Germanist (1859-1926). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 15. X. 1910. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Gedruckter Kopf. 60.-

An einen Kollegen mit der Rücksendung eines Aktenstückes. - Roethe lehrte seit 1902 an der Universität Berlin. Ab 1911 war er ständiger Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

124 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1916). Eigenh. Brief mit U. Graz, 16. VIII. 1914. Gr.-8°. 1/2 Seite. Gedruckter Briefkopf. Doppelblatt. 120.-

An einen Herrn Doktor am Beginn des ersten Weltkriegs: "[...] Ich hab's versucht, Ihren Wunsch zu erfüllen. Aber man kann jetzt nicht denken. In Bangen u. Hoffen eine Spannung, daß die Nerven reissen könnten! Wenn Sie's bringen, so bald, sonst veraltet's etwa? Aber Korrektur muß ich erbitten [...]" - Am 28. Juli 1914 hatte Österreich-Ungarns Serbien den Krieg erklärt. Am 30. Juli befahl Russland die Generalmobilmachung. Daraufhin erklärte das Deutsche Reich als Bündnispartner Österreich-Ungarns Russland am 1. August den Krieg. - Altersschrift.

125 **Sacher-Masoch, Leopold von**, Schriftsteller (1836-1895). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 7. V. 1884. 8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "Auf der Höhe". 120.-

Bietet einem Redakteur nach Annahme der "Drei Wünsche" einen Text "Rückkehr" an, in dem er ein "reizendes und sehr originelles Sujet" behandelt. - Einrisse in den Knickfalten, leicht fleckig. Redaktionelle Eintragung.

126 **Schletterer, Hans Michael**, Musikpädagoge und Komponist (1824-1893). Eigenh. Postkarte mit U. Hanau, 23. V. 1884. 8°. 1 Seite. 75.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "Höre, daß Viardot-Artikel erschienen. Erbitte einige Exemplare (sogleich) [...]" - Seit 1858 Kapellmeister an der evang. St. Anna-Kirche und Gesanglehrer am Stettenschen Institut in Augsburg, gründete er dort 1865 das erste städtische Berufsrchester, 1866 den Oratorienverein und 1873 die Musikschule. Unter Mitarbeit Robert Eitners katalogisierte er die in Augsburg vorhandenen Musikhandschriften, frühen Notendrucke und Archivalien.

127 **Schmidt, Felix**, Sänger und Gesangspädagoge (1848-1927). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 23. IX. 1888. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Was meinen Sie dazu, wenn wir am 27. Januar bei Ihnen einen Liederabend - auf eigene Faust od. wie Sie meinen, veranstalten? Da wir am 28ten in Crefeld sein müssen, würde es uns sehr gut passen! Vielleicht könnten wir Soloquartett singen wie in Crefeld [...]" - Schmidt studierte Gesang und Theorie an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, an der er 1872-1921 als Pädagoge wirkte. 1888 wurde er zum Prof. ernannt, leitete seit 1895 die dramatische Gesangsklasse und war seit 1913 Direktor der Gesangsabteilung.

128 **Schmoller, Gustav**, Nationalökonom (1836-1917). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 26. II. 1905. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 150.-

An einen Kollegen wegen einer Bankauszahlung von 400 Mark an Herrn Paczke und den Transport des Geldes in die Wohnung von A. Wagner. - Wohlerhalten und dekorativ.

129 **Schönthan, Paul von**, Schriftsteller (1853-1905). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 1. V. 1884. 8°. 1 Seite. 50.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "Ersuche um Zusendung einiger Nummern, wenn der Artikel 'Clavierplage' abgedruckt ist [...]"

130 **Schorlemer-Alst, Burghard von**, Politiker (1825-1895). Eigenh. Albumblatt mit U. Bilstein im Sauerland, 1. IX. 1889. 8°. 1/2 Seite. 80.-

"À Dieu mon àme | Mon Coeur aux Dames [...]" - Schorlemer-Alst war 1870-89 Mitglied des preußischen Landtags, seit 1890 des Herrenhauses, saß 1870/71, 1874-87 und 1890 im Reichstag; er war ein Vorkämpfer der Schutzzollpolitik. - Randeinrisse.

131 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962). 10 eigenh. Briefe mit U. sowie 4 masch. Briefe mit eigenh. U. und eine mont. Potrträtphotographie mit eigenh. U. auf dem Untersatzblatt. Bergen/Obb., Sonnleithen, 16. X. 1945 bis 20. II. 1962. 4° und Qu.-Gr.-8°. Zus. ca. 16 Seiten. Mit 3 (2 eigenh.) Umschlägen. 1.800.-

Interessante Folge von Briefen an Wilhelm Schwinn, den evangelischen Pfarrer in Starnberg (später Dekan in Würzburg), vor allem mit familiären Neuigkeiten und Nachrichten. - "[...] Ich will dann sehen, was ich über den Sommernachtstraum zu sagen weiß. Vielleicht ver-

knüpfe ich's mit dem Sturm und hoffe, das wird recht sein. Grade das 'Menschenbild' ist ja im Sommernachtstraum am schwersten zu fassen. Tief betrübt bin ich über Otto Taubes schwere Heimsuchung [...] Ich will mein 'Auftreten' bei Ihnen mit einem Aufenthalt in Gauting verbinden [...]" (16. X. 1945). - "[...] Ich weiß nicht, ob Ihnen die 'Pressestimme' Carl Barths auch einen so fatalen Eindruck gemacht hat wie mir. Ich bin völlig außer mir über die Kälte und 'Beiläufigkeit', mit der ein solcher Mann sich über unser Unglück ausgelassen hat [...] etwas mehr Teilnahme und Ehrfurcht vor so ungeheuerlichem Schicksal hätte man von dem Menschen, der einige seiner besten Jahre in Deutschland verbracht hat, erwarten dürfen [...]" (26. X. 1945). Der Schweizer Theologe Karl Barth (1886-1968) hatte 1945 einen Sammelband mit dem Titel "Eine Schweizer Stimme" veröffentlicht. - "[...] Eben vor der Abfahrt nach Neubeuern schicke ich Ihnen die Ilias [...] Ich bin bis Mitte Juni völlig überlastet von zwei Terminarbeiten, die mich wohl an den äussersten Rand meiner Kräfte bringen werden [...]" (11. IV. 1946). - "[...] Wie hier nach Doras Tod sich die Dinge gestalten werden, ist noch nicht ganz abzusehen. Vorläufig ist meine jüngste Schwester bei mir, und meine Nichte Borchardt hilft mir bei meinen Versuchen meine Shakespeare Übersetzungen zu einem gewissen Abschluss zu bringen [...]" (24. VI. 1960). - Erwähnt seinen Shakespeare-Vortrag, Otto von Taube, Hermann Uhde-Bernays, Richard von Kühlmann, Peter Paul Althaus, Friedrich Alfred Schmid-Noerr u. a. - Wilhelm Schwinn war nach seiner Pfarrzeit in Starnberg evangelisch-lutherischer Dekan in Würzburg und erwarb sich dort große Verdienste um die evangelische Erwachsenenbildung in Bayern. In Würzburg ist nach ihm ein Platz benannt, an dem das Rudolf-Alexander-Schröder-Haus (Evangelisches Bildungszentrum Würzburg) steht. - Gut erhalten.

### *Mit Typoskript-Druckvorlage*

132 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962). Der Mann und das Jahr. Ein Nachtgespräch / Silvester 1945. Berlin, Suhrkamp, 1946. Gr.-8°. 10 nn. Bll. OKart. mit Büttenumschlag. 200.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 111. Adolph 40a. - "Neujahrsgabe 1947 | H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei AG Berlin", gesetzt von Herbert Post, nicht im Handel. - Vortitel mit eigenh. Signatur in Tinte: "Rudolf Alexander Schröder". - Beiliegend: Typoskript-durchschlag (auf dünnem Papier) mit eigenh. Titelzettel mit U. sowie einigen (tls. umfangreicheren) eigenh. Korrekturen. Ohne Ort und Jahr (1946). Fol. Titelzettel sowie 8 Bl. - Druckvorlage zu dem obigen Werk. Titelzettel (7,5 x 10,5 cm): "Der Mann und das Jahr | Ein Nachtgespräch | Silvester 1946 [!] | von | Rudolf Alexander Schröder." Die im Typoskript angegebenen Korrekturen sind in die Druckfassung bereits eingegangen; ein Beleg dafür, daß es sich um die Original-Druckvorlage handelt.

133 **Sering, Max**, Agrarökonom und Politiker (1857-1939). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Berlin-Grunewald, ohne Jahr. Qu.-16°. 2 Seiten. 60.-

Mit Dank für einen interessanten und lehrreichen Aufsatz sowie Gruß. - Sering ging 1889 an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, wo er 1897-1925 den Lehrstuhl für Staatswissenschaften innehatte. 1922 gründete er das Deutsche Forschungsinstitut für Agrar- und Sied-

lungswesen in Berlin, das als "Serling-Institut" internationale Maßstäbe setzte.

134 **Simrock, Karl**, Germanist und Schriftsteller (1802-1876). Eigenh. Namenszug auf einem Vorsatzblatt. Ohne Ort und Jahr. Schmal-8°. 40.-

Namenseintrag und Kostenrechnung für Buch und Einband.

135 **Sophie Dorothea**, Königin von Preußen, die Mutter Friedrichs des Großen (1687-1757). Eigenh. Brief mit U. "Sophie". Berlin, 29. VII. 1724. Kl.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 4.000.-

An die Comtess d'Harlington (Arlington) in London: "j'ay Ettée rauie ma chère Comtesse d'apprendre par votre Lettre que vous Ettiés mieux de votre rheumatisme quoy que n'est pas un mall dangereux [...] Le Roy Est Revenu de Prusse an Bonne Santé, ma Segonde fille a Eu La fièvre, come je Cregniés que cestoit la petite vérvolle j'ay anvoyés toute ma péttite famille a Charlottembourg [...]" - Eigenhändige Briefe der Königin sind von größter Seltenheit. Vgl. ADB XXXIV, 684-86. - Wohlerhalten.

136 **Spies, Hermine (verh. Hardtmuth)**, Sängerin (1857-1893). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 15. V. 1885. 8°. 4 Seiten. 140.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Ich habe soeben Ihre freundlichen Zeilen erhalten, und freue mich, daß ich in Essen nicht vergessen bin. Leider kann ich nun nicht mehr mit allen geliebten und ungeliebten Musikdirektoren persönlich correspondieren, da ich von heute an meine geschäftlichen Angelegenheiten der Konzertdirektion Hermann Wolff in Berlin übergeben habe. Es ist aus reiner Bequemlichkeit geschehen, denn da ich den ganzen Sommer mit Ausnahme einiger Wochen im Juni (die ich mit Stockhausen zum studieren benutzte) abwesend sein werde, so mußte ich Jemanden mit der Regelung meiner Geschäfte betrauen. Meine Schwester reist auch mit mir weg (wir gehen nach St. Maurice oder Pontresina) u. so würden alle Anfragen wahrscheinlich erst nach Wiesbaden, dann an irgend einen Ort der Schweiz laufen und es würde ein pêle-mêle eintreten. Ich habe daher Ihren werthen Brief sofort zur Erledigung an Wolff gesandt, der ihn hoffentlich gleich beantworten wird. Über die künstlerischen Interessen correspondieren Sie hoffentlich nur mit mir. Ich bin mit Orpheus sehr einverstanden! Werden wir uns in Aachen sehen? [...]" - Spies war Schülerin von Julius Stockhausen in Frankfurt am Main. 1882 gab sie ihr Konzertdebüt in Wiesbaden. Als Konzert- und Oratoriensängerin trat sie in den deutschen Musikzentren sowie in Österreich, Ungarn, Holland, Dänemark, Rußland und England auf. Sie galt als eine der bedeutendsten Interpretinnen der Lieder von Johannes Brahms.

137 **Spitzweg, Carl**, Maler (1808-1885). Eigenh. Brief mit U. München, 2. VII. 1861. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt (das weiße Blatt auf Karton montiert). 1.800.-

An die Direktion des Kunstvereins in Frankfurt am Main: "[...] Gütiger Einladung zu folge habe hiemit die Ehre den heute geschehenen Versand an Dieselbe anzuzeigen von | 1 Kistchen mit 1 Ölbilde: | 'Im Gebirge' | Preis 8 Louisd'or [...] Indem ich für selbes um ein günstiges Plätzchen in dem Ausstell Lokale bitte ersuche zugleich nach ein paar Wochen um gef[ällige] Rücksendung [...]" - Der Brief zeigt am Rand auch Spitzwegs Signatur mit Raute und der Zahl "62". Als Adresse gibt er "Jos. Aibl Musik-Handlung in München an", die sein Bruder Eugen leitete und für die er gelegentlich Titelblätter von Notendruckern illustrierte. - Selten, da besonders der alte Spitzweg kein fleißiger Briefschreiber gewesen ist (vgl. Uhde-Bernays 61).

138 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Psychologe (1882-1963). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Berlin, 14. IV. 1934 und 18. IV. 1935. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 180.-

An den Neurologen und Phonetiker Eberhard Zwirner (1899-1984) in Berlin. - I. (14. IV. 1934): "[...] Soeben erhalte ich Ihre freundliche Sendung, die Untersuchung über die Grundlage der vergleichenden Sprachphysiologie und Sprachphysik. Ich werde mich bemühen, Ihre Darstellung zu verstehen. Mindestens in der methodischen Führung geht sie ja auch mich nahe an [...]" - II. (18. IV. 1935): "[...] Vielen Dank für die freundliche Zusendung der Einladung! Der Gegenstand würde mich sehr interessieren. Ich bedaure nur, dass ich am Dienstag abend nicht mehr frei bin. Meine Hoffnung richtet sich darauf, dass der Vortrag später einmal gedruckt erscheint, soweit sich diese Dinge ohne Lautvorführungen darstellen lassen [...]" - 1919 nach Berlin berufen, entfaltete Spranger in seinen Vorlesungen große öffentliche Wirkung. Als enger Berater des preußischen Kultusministers Carl Heinrich Becker konnte er die Gründung Pädagogischer Akademien für die Ausbildung der Volksschullehrer durchsetzen.

139 **Stettenheim, Julius**, Schriftsteller und Journalist (1831-1916). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 25. VII. 1884. 8°. 1 Seite. 50.-

An den Verleger Freund: "[...] wäre es nicht möglich, von Ihrem Breslauer Freund ein Ja oder Nein auf die Frage, ob er auf die Wespen reflektiert, zu erlangen? Ich stehe vor einer Entscheidung und kann nicht länger auf Ungewisses warten [...]" - Stettenheim gab die Satirezeitschrift "Berliner Wespen" heraus.

140 **Stockhausen, Julius**, Sänger und Gesangspädagoge (1826-1906). Eigenh. Postkarte mit U. Karlsbad, 27. VII. 1887. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Herr Lorbberg Oberlindau [...] hat eine schöne Stimme und warmen Ton für die Basspartie. Er verlangt gewiss nicht mehr als der Andere. Ich werde Herrn L. gerne die Musik einstudieren, wenn ich nach F. zurückkehre [...]"

141 **Stresemann, Gustav**, Politiker (1878-1929). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort, 31. III. 1928. Qu.-16°. 1 Seite. 100.-

Druck in Stahlstich "Dr. Stresemann | Reichsminister des Auswärtigen". Eigenh. Zusatz "Mit aufrichtigen Glückwünschen! 31. März 1928."

142 **Suhrkamp, Peter**, Verleger (1891-1959). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 26. 11. 1954. Fol. 1 Seite. Gelocht. 120.-

An den Neurologen und Phonometriker Eberhard Zwirner (1899-1984) in Braunschweig: "[...] Besten Dank für [...] die Abschrift zur Gründung der Rudolf Borchardt Gesellschaft. Alles kam im rechten Moment. Ich muss am Mittwoch [...] in Braunschweig einen Vortrag halten [...] Vielleicht sind Sie in dem Vortrag und wir können anschließend unsere Unterhaltung haben [...]"

143 **Summers, James**, Sinologe und Englischlehrer in Japan (1828-1891). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1871. 8°. 2 Seiten. 120.-

An Samuel Birch, Ägyptologe am British Museum, mit japanischen Schriftzeichen im Text über ein Druckangebot mit Umschlag und Hefung für eine Übersetzung. - James Summers (1828-1891) was an early Sinologist, teacher of English in Japan and pioneer of Japanese newspapers in London and English literature in Japan (vgl. J. E. Hoare, ed., Britain and Japan biographical portraits, vol. 3. Richmond 1999). - Mit altem Sammlereintrag.

144 **Tappert, Wilhelm**, Musikpädagoge und Musikschriftsteller (1830-1907). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 20. I. 1882. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Tonger-Verlag in Köln: "[...] Vergessen habe ich, Sie auf ein neues Violinkonzert hinzuweisen, welches unser Sologeiger (in der kgl. Capelle) Struss komponiert und neuerdings mit großem Erfolg exentiert hat. Ich weiß nicht, ob Sie dergleichen Sachen verlegen, die Honorarforderung würde recht sehr bescheiden ausfallen, jedenfalls wollte ich Sie darauf aufmerksam machen, das Concert ist sehr gut, für den Musiker u. für den Virtuosen interessant, es dürfte nach meinem Dafürhalten bald die Runde machen. Der Componist würde sich gestatten, es Ihnen zu schicken, wenn Sie nicht prinzipiell abgeneigt sind. Er weiß natürlich von meiner Befürwortung nichts [...]" - Tapperts wertvolle Musikbibliothek ging 1908 in den Besitz der Kgl. Bibliothek Berlin über.

145 **Volbach, Fritz**, Komponist und Dirigent (1861-1940). Eigenh. Brief mit U. Daun in der Eifel, 19. VIII. 1901. 8°. 4 Seiten. 240.-

An einen Freund: "[...] Wie oft hab ich gedacht, wo in aller Welt Du stecken möchtest. Noch neulich in Bonn frug ich danach, aber Niemand wusste es mir zu sagen. Um so größer war die Freude, als ich Deinen 1. Brief erhielt, u. daraus ersehe, erstens daß Du nicht verheiratet bist, 2) daß es Dir gut geht. Nun zunächst die Anfrage betr. des Themas. Dasselbe ist ein Walzer aus der Serenade von Rob. Volkmann, ersch. bei Schott in Mainz. Dieser Walzer ist auch für Klavier allein erschienen. Es gibt nun allerdings mehrere Seren. v. Volkmann [...] Daß Du mein altes Klavier-Concert noch in so angenehmer Erinnerung hast, freut mich sehr, es ist ja ein richtiges Jugendwerk mit allen Fehlern und Schwächen,

aber damals hatten wir doch alle Freude daran. Deine Idee betr. Händel, wird mir gewiß sehr gefallen, u. wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du in dem Sinne für mich wirken könntest [...] Ich würde wirklich sehr gerne einmal nach Paris kommen. In London war ich bereits zweimal und wirklich sehr bedeutenden Erfolg sowohl als Komponist wie als Dirigent. Wenn Du wirklich die Pariser Bläservereinigung kennst, so bitte mache sie doch einmal aufmerksam auf mein Quintett in Es dur für Oboe, Clar., Horn, Fagott u. Klavier [...] An Arbeit hat es mir nie gefehlt. [...] Im Mai habe ich wieder ein Händelfest, dazu auch der Kaiser kommen wird. Ich bin übrigens nicht in Wiesbaden, sondern in Mainz [...] ansässig [...]" - Volbach ging 1891 als Kapellmeister des Oratorienvereins "Mainzer Liedertafel" und des Damengesangsvereins nach Mainz und war 1907-14 Universitätsmusikdirektor und Prof. in Tübingen. - Kleiner Einriß in der Knickfalte.

146 **Wallnöfer, Adolf**, Sänger (1854-1946). Eigenh. Postkarte mit U. Graz, 27. VI. 1884. 8°. 1 Seite. 90.-

An den Verlag Tonger in Köln: "[...] Bitte mir umgehend 2 Exemplare Ihrer Musikzeitung per Postnachnahme an die Wiener Adresse zu senden [...] Wollen Sie über Gesang, einige meiner Feder entstammenden Aufsätze zum Druck für Ihr geschätztes Blatt acceptieren? [...]" - Wallnöfer war ein angesehener Liedersänger, der mehrere Lieder kreierte, die Johannes Brahms für ihn schrieb. Er selbst komponierte über 400 Lieder, Balladen, Chorwerke, Klavier- und Kammermusik sowie eine Oper.

147 **Wedekind, Frank**, Schriftsteller (1864-1918). Eigenh. Postkarte mit U. München, 8. VIII. 1914 (Poststempel). 8°. 2 Seiten. Mit Adresse. 480.-

An Carl Heine (1861-1927), den Oberspielleiter am Deutschen Theater in Berlin, derzeit in Frauensee bei Eisenach. Dankt für Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag, zu welchem in Berlin und München Feierlichkeiten stattgefunden hatten. Sodann über das hierzu erschienene und von Joachim Friedenthal herausgegebene "Wedekindbuch": "[...] Georg Müller sagte mir gestern daß er die Honorare für die Beiträge der Sammlung des Herrn Dr. Friedenthal noch nicht abgeschickt habe, wegen des Krieges. Vielleicht haben Sie die Güte eine Karte an Müller zu schreiben mit Ihrer jetzigen Adresse, er wird das Honorar dann sicher umgehend abschicken. Ihnen hier den Dank auszusprechen für die große Ehrung mit der Sie mich ausgezeichnet haben, dazu fehlt der Raum. Hoffentlich werden Sie von den Kriegsnöten nicht allzusehr belästigt [...]"

148 **Wedekind, Frank**, Schriftsteller (1864-1918). Eigenh. Postkarte mit U. München, 11. X. 1917 (Poststempel). 8°. 2 Seiten. Mit Adresse. 480.-

An Carl Heine (1861-1927), den Oberspielleiter am Deutschen Theater in Berlin: "[...] Eben aus der Schweiz zurückgekehrt finde ich Ihre freundlichen Zeilen vor. Mit großer Freude habe ich inzwischen von all Ihren Erfolgen gelesen. Daß wir uns das letzte Mal nicht sahen tut mir sehr leid. Allerhand Störungen trugen die Schuld, daß ich mich nicht bei Ihnen meldete, darunter der Skandal den [Maximilian] Harden verursachte als wir uns zum letzten Mal sahen. Um so mehr freue ich mich

auf unser nächstes Wiedersehn. Die Karte von Arno Holz verstehe ich nicht. Ich habe ihm zwei Briefe in freundlicher Weise beantwortet. Er kam aber immer wieder auf das Gleiche zurück [...] - Papierbedingt leicht gebräunt.

149 **Wibbelt, Augustin**, Schriftsteller und Theologe (1862-1947). Eigenh. Brief mit U. Vorhelm bei Münster, 3. IV. 1937. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An Herrn Hauss: "[...] Auf Ihren Catalog hin möchte ich die umstehend verzeichneten Pflanzen bestellen. Den Betrag bitte ich per Nachnahme zu erheben. Meine Schwester und meine Nichten, die voriges Jahr bei Ihnen waren, lassen bestens grüssen [...]" - Wibbelt schrieb Gedichte und Erzählungen, oft in münsterländischem Dialekt. Vorhelm war das Familiengut der Droste zu Vischering. - Etw. knittig.

150 **Wietrowetz, Gabriele**, Violinistin (1866-1937). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. XII. 1891. 8°. 3 Seiten. 120.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Es freut mich sehr wieder einmal in Essen spielen zu sollen; wenn es Ihnen passt, möchte ich diesmal gern das Concert v. Mendelssohn spielen, im Repertoire habe ich sonst noch die Concerte v. Bruch [...] Beethoven? (auch das !?) Brahms, Joachim, Dvorák. Von kleinern Sachen möchte ich gern Ihre élégie spielen, doch kann ich sie heute noch nicht auswendig - doch das ist Nebensache, nichtwahr? Und dann etwas heiteres; vielleicht Polonaise v. Wieniawski od. Mazourka [...] von Saint-Saëns? Es soll eine mit Orchester sein? [...]" Es folgen weitere Programmvorschläge. - Gabriele Wietrowetz zählt zu den bedeutendsten Violinistinnen Europas am Ende des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Nach Abschluss ihres Musikstudiums 1885 bei Joseph Joachim an der Königlichen Hochschule für Musik Berlin blieb sie über 40 Jahre im internationalen Konzertleben präsent.

151 **Wildenbruch, Ernst von**, Schriftsteller (1845-1909). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 7. III. 1883. Gr.-8°. 1 Seite. 75.-

An den Verleger Freund: "[...] Soeben entdecke ich noch einen in der Eile übersehenen Druckfehler im Prologe: Auf Seite 4 in der letzten Strophe unten muß es in der dritten Zeile statt des zweiten 'Suchet ihn' heißen: 'rufet ihn', etc. etc. Hoffentlich können Sie den Fehler noch ändern lassen [...]" - Möglicherweise geht es um "Vionville, ein Heldenlied" (Berlin, Freund und Jeckel, 1883).

152 **Wilhelm I.**, König von Preussen und Deutscher Kaiser (1797-1888). Abschnitt eines Briefes mit eigenh. U. Ohne Ort, 19. XII. 1872. Schmal-Qu.-8°. 1 Seite. 70.-

153 **Witte, Georg Hendrik**, Dirigent (1843-1921). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U., eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Schriftstück mit U. Essen, 1888-1909. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 180.-

I. An Martha Plange (20. II. 1888): "Da ich morgen Nachmittag Hausarrest habe, bitte ich freundlichst die Stunde in meiner Wohnung neh-

men zu wollen [...]" - II. (1. XII. 1909): Albumblatt mit achttaktigem Musikzitat im Klaviersatz und Widmung an Martha Plange "zur freundlichen Erinnerung an den 1. Dezember 1909 [...]" - III. An Carl Mayer und Anna Haaster: "Gott segne Euren Bund. Meinen Segen haben sie. Amen! [...]" - Der Sohn eines Orgelbauers besuchte die Königliche Musikschule in Den Haag von 1859-62 und anschließend bis 1865 das Konservatorium in Leipzig. Zunächst in Leipzig als Komponist, Klavierlehrer und Dirigent von Gesangsvereinen tätig; 1867 Leiter eines Männerchores in Thann im Elsaß, 1870 in den Niederlanden und ab 1871 wieder in Leipzig. Am 4. November 1871 nahm er die Stelle des Dirigenten beim Essener Musikverein an, ein Amt, das er bis zu seinem Ruhestand 1911 ausübte. 1881 Verleihung des Titels Königl. Musikdirektor. Witte ist auch als schaffender Künstler und Musikschriftsteller hervorgetreten.

**154 Wölfle, Alphons**, Graphiker (1884-1951). Venedig. Zehn Radierungen nach Gaetano Zompini. München, Langen, ohne Jahr [1914]. Fol. Mit 10 Originalradierungen von Alphons Wölfle, jede in Bleistift sign. und datiert. Doppelblatt. Illustr. OPp.-Flügelmappe (minimal fleckig). 500.-

Sehr seltenes Mappenwerk. - Thieme-B. XXXVI, 164. - Der Kupferstecher Zompini (1700-1778) veröffentlichte "L'arti che vanno per la vie nella città de Venice" (1753). - Nicht im KVK und JAP.

**155 Wolff, Julius**, Schriftsteller (1834-1910). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. VIII. 1880. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

An einen Herrn: "[...] Auf Ihr freundliches Schreiben [...] erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich über mein noch vor Weihnachten erscheinendes Buch bereits mit meinem seitherigen Herrn Verleger den Verlagsvertrag abgeschlossen habe. Ihre gütige Anteilnahme an meinen Schriften hat mich sehr erfreut, und ich danke Ihnen verbindlichst dafür. Ich habe bisher geglaubt und glauben müssen, meine Arbeiten hätten in der Rheinprovinz eigentlich noch wenig Anklang und Verbreitung gefunden; umso mehr freut mich nun Ihre anerkennende Bemerkung [...]"

**156 Wolf-Ferrari, Ermanno**, Komponist (1876-1948). Eigenh. Brief mit U. Planegg, 18. III. 1941. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An den Verleger Reinhard Piper: "[...] Anbei zwei Ehren-Karten für das Konzert der Geigerin Guila Bustabo [1916-2002]. Sie spielt herrlich! Wenn Sie Zeit haben, so besuchen Sie das Konzert; ich garantiere Ihnen eine grosse künstlerische Freude [...]" - Die Amerikanerin Guila Bustabo trat schon mit 10 Jahren als Wunderkind auf und arbeitete mit Karajan, Furtwängler und Mengelberg. Während der Kriegsjahre lebte sie in Paris.

**157 Wüllner, Franz**, Kapellmeister und Komponist (1832-1902). Eigenh. Brief mit U. Köln, 16. XII. 1889. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Eben haben wir nachstehenden Brief für Sie aus Riga von meiner Tochter erhalten. Ich möchte noch beifügen, daß ich es sehr gerne sehe, wenn meine

Tochter zu dem ihr gebotenen Honorar bei Ihnen in Essen singt, bitte Sie aber, über die Höhe des Honorars Niemandem Mittheilung zu machen, da ich im Allgemeinen nicht wünsche, daß meine Tochter noch zu so kleinen Honoraren auswärts singt [...]" Mit Unterschrift von Anna Wüllner. - Wüllner wurde 1869 als Nachfolger Hans von Bülow's Dirigent der Hofoper und der Akademiekonzerte. Nach den vom ihm dirigierten Uraufführungen der Opern Rheingold (1869) und Walküre (1870) von Richard Wagner wurde er zum 1. Hofkapellmeister ernannt. 1877 übernahm W. die Leitung des Dresdner Konservatoriums, trat 1884 die Nachfolge Ferdinand von Hillers als Direktor des Konservatoriums in Köln an und wurde Leiter der Gürzenich-Konzerte.

158 **Zschokke, Friedrich (Fritz)**, Zoologe (1860-1936). Eigenh. Brief mit U. Basel, 15. III. 1891. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Professor mit der Bitte um eine Schrift aus dessen Bibliothek, die er zur Fertigstellung seiner eigenen zoologischen Untersuchungen benötige und die ihm in Basel nicht zugänglich sei. - Zschokke studierte bei Leuckart in Leipzig, war an der Zoologischen Station in Neapel tätig, bevor er sich 1887 in Basel für Zoologie habilitierte. Seit 1888 war er dort Prof. für Zoologie und vergleichende Anatomie. Er baute das 1894 gegründete Zoologische Institut in Basel zu einem modernen Laboratorium für Lehr- und Forschungszwecke aus. - Kleine Eckfehlstelle.

159 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). 2 Porträtphotographien mit eigenh. U. am Unterrand. (Berlin, 15. I. 1967). 8° (17,6 x 12,7 cm). Zus. 2 Seiten. 400.-

Sehr schöne Pressephotographien der Landesbildstelle Berlin mit rückseit. Beschriftung in Blei "Der Dichter Carl Zuckmayer | 70. Geburtstag | - Ehrung in der Akademie der Künste [...]" bzw. "[...] Rg. Bürgermeister Heinrich Albertz (r.) begrüßt Carl Zuckmayer | l.: Alice Zuckmayer-Herdan, dahinter: Senator Prof. Dr. Werner Stein [...]" - Beiliegend 3 Karten mit eigenh. U., 2 davon Albumblätter mit Briefmarken und Sonderstempeln.

160 **Zur Mühlen, Raimund von**, Sänger und Gesangspädagoge (1854-1931). Eigenh. Brief mit U. Baden-Baden, 19. X. (ohne Jahr). 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Musikdirektor Georg Hendrik Witte in Essen: "[...] Gestern direct von Russland hier angekommen möchte ich Ihnen nur sagen, daß ich am 19. von Cöln aus zu Ihnen komme, und frage Sie, ob ich wieder die Freude habe, bei Ihnen zu wohnen - sehr nett wäre es, wenn die Gustel auch da sein könnte - ich schlafe so gerne da oben, - und wir wollten so nett und still zusammen sein, gar keine Gesellschaften annehmen - bitte - ich habe so rasend viel diesen Winter zu thun, daß ich nur mit großer Schonung durchkommen kann. Ich habe eine sehr angreifende Concertzeit in Russland schon hinter mir, und bin darum nach Baden - um mich bischen zu erholen [...]" - Zur Mühlen war einer der größten Liedinterpreten seiner Zeit. Die Lieder Robert Schumanns studierte er zum Teil mit dessen Witwe Clara Schumann ein. - Gering fleckig.

## Einige Bücher

161 **Beethoven - Nohl, Ludwig (Hrsg.)**, Briefe Beethovens. - Neue Briefe Beethovens. Nebst einigen ungedruckten Gelegenheitscompositionen und Auszügen aus seinem Tagebuch und seiner Lectüre. Mit einem Facsimile. 2 in einem Band. Stuttgart, Cotta, 1865-67. Gr.-8°. Mit mehrf. gefalt. Faksimile. XXIV, 371; XVIII, 312 S. Hlwd. d. Zt. mit Rsch. (gering berieben). 400.-

Erste Ausgaben. - Der Band "Neue Briefe" enthält u. a. fünf Erstdrucke: "Für Elise" (WoO 59), "Ich bin der Herr" (WoO 199), "Ars longa" (WoO 170), Lobkowitz-Kantate (WoO 106) und WoO 35 (Kleines zweistimmiges Stück). - Stellenw. gering braunfleckig.

162 **Dahlmann, Friedrich Christoph**, Historiker und Staatsmann (1785-1860). Kleine Schriften und Reden. (Hrsg. von C. Varrentrapp). Stuttgart, Cotta, 1886. 8°. XIV, 484 S. Hldr. d. Zt. (Rücken oben eingerissen und mit Fehlstelle). 120.-

Erste Ausgabe. - Enthält auch eine Bibliographie von Dahlmanns Schriften.

163 **Dilthey, Wilhelm**, Philosoph, Psychologe und Pädagoge (1833-1911). Einleitung in die Geisteswissenschaften. Versuch einer Grundlegung für das Studium der Gesellschaft und der Geschichte. Bd. I (alles Erschienene). Leipzig, Duncker & Humblot, 1883. 8°. XX, 519 S. Hlwd. d. Zt. (Rücken verblaßt). 200.-

Erste Ausgabe. - MNE I, 182. - Name auf Vorsatz. Teilw. leicht braunfleckig. - Rar.

164 **Erythraeus, Janus Nicius (d. i. Gian Vittorio Rossi)**. Gelehrter (1577-1647). Pinacotheca imaginum illustrium doctrinae vel ingenii laude virorum. Ed. nova. 3 Tle. in 1 Bd. Wolfenbüttel, Meisner, 1729. 8°. Mit gestoch. Portr. und gestoch. Titelvign. 6 Bl., 845 S., 2 Bl. Pgt. d. Zt. mit hs. Rtit. (gering fleckig). 180.-

Brunet II, 1052. - Insgesamt 5. Auflage der erstmals 1643-48 erschienenen Sammlung von ca. 240 Biographien. - Nur stellenw. ganz wenig fleckig, insgesamt sehr schönes Exemplar.

165 **Feuerbach, Paul Johann Anselm von**, Jurist (1775-1833). Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts. 9., verbesserte, vermehrte, zum Theil umgearbeitete Ausgabe. Giessen, G. F. Heyer, 1826. 8°. XXIV, 542 S. OPp. d. Zt. (stark berieben u. bestoßen). 180.-

"1801 erschien Feuerbachs über Jahrzehnte konkurrenzloses 'Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts', in dem erstmals die Formulierung 'nulla poena, nullum crimen sine lege' verwendet wurde. 1813 trat das maßgeblich auf seine Entwürfe zurückgehende bayerische Strafgesetzbuch in Kraft, das mit seiner auf General-

prävention abzielenden Straftheorie vom psychologischen Zwang, seiner begrifflich scharfen Fixierung der Straftatbestände sowie dem Wegfall von reinen Sittlichkeitsdelikten, qualifizierten Todesstrafen und verstümmelnden Strafen lange Zeit für die deutsche Strafrechtsgesetzgebung vorbildlich blieb. Bleibende Bedeutung erlangte er durch sein Eintreten für eine rechtsstaatlich-liberale Strafjustiz." (DBE). - Titel mit Besitzeintrag des Juristen und Politikers Ludwig von Beughem (1806-1886) aus dem Berliner Wintersemester 1826/27 sowie wenigen Anstreichungen und Marginalien von dessen Hand; dazu ein Geschenkvermerk von 1903.

**166 Funck, Z. (d. i. Carl Friedrich Kunz)**, Geschichtlicher Erinnerungs- und Conversations-Kalender oder Geburts- und Sterbetage denkwürdiger Menschen aller Nationen, welche seit christlicher Zeitrechnung der Welt- oder Literatur-Geschichte angehören. Nach Kalendertagen geordnet und bis Ende 1840 fortgeführt. Schleusingen, Glaser, 1841. 8°. VI, 380 S. Hlwd. d. Zt. mit Rvg. (etw. bestoßen, Rücken lose). 150.-

Erste Ausgabe. - Brotarbeit des Bamberger Buch- und Weinhändlers Kunz, der unter seinem obigen Pseudonym auch die bekannten Erinnerungen an seinen Freund E. T. A. Hoffmann schrieb. - Vorsätze erneuert, stellenw. nur minimal gebräunt.

**167 Garve, Christian**, Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Litteratur und dem gesellschaftlichen Leben. Bde. 1-4 (von 5). Breslau, Korn, 1792-1800. 8°. Mit einem Porträt des Verfassers. Hldr. d. Zt. mit Rsch., Rvg. und Rotschnitt. (etw. berieben und bestoßen). 250.-

Erste Ausgabe. - Ziegenfuß I, 375. Goedeke IV/1, 510, 28. - Christian Garve (1742-1798) gilt als der wichtigste der sogenannten "Populärphilosophen" der Berliner Aufklärung. - Teilw. braunfleckig. Vorsätze etw. leimschattig. - Hübsch gebunden.

**168 Goethe, Johann Wolfgang von**, Ueber Kunst und Alterthum (in den Rhein- und Mayn-Gegenden). Bd. I (von 6) in 3 Heften in 1 Bd. Stuttgart (sic), Cotta, 1817-18. 8°. Mit 2 Kupfer- tafeln. 3 Bl., 196 S.; 216 S.; 188 S. Hldr. d. Zt. mit Rsch. und Rvg. sowie dreiseit. Rotschnitt (Vordergelenk etw. lädiert). 180.-

Erste Ausgabe. - Hagen 487. Wilpert-G. 102. - Enthält u. a. die Erst- drucke von "Sanct Rochus-Fest zu Bingen" und "Alt-Deutsche Bau- kunst". - Vorsätze leimschattig.

**169 Handel, Christian Friedrich**, Pastor, Superintendent und Lehrer in Neisse (1776-1841). Sammelband mit 4 Kontrovers- Schriften für und gegen ihn. Verschied. Orte und Verlage, 1841- 42. 8°. Edel-Pp. um 1900 mit goldgepr. Rsch. und eingebundenen Umschlägen der Orig.-Broschuren. 300.-

Erste Ausgaben. - Christian Friedrich Handel wurde für seine fort- schrittlichen Lehrmethoden im protestantischen Religionsunterricht von konservativen und katholischen Kirchenkreisen stark angefeindet. -

Enthält: I. Widerlegung der hauptsächlichsten Irrthümer, welche in dem von dem Superintendenten Herrn Handel herausgegebenen Leitfaden für den Religionsunterricht vorkommen. Eine Verteidigungsschrift herausgegeben von der Curatgeistlichkeit des Neisser Archipresbyterats. Leipzig, F. Volckmar, 1841. XIV, 158 S., 2 Bl. - II. Die Fehde der Curatgeistlichkeit des Neisser Archipresbyterats wider den Superintendenten Handel und die gesammte evangelische Kirche. Zwei Vorträge, gehalten in der Synodalkonferenz zu Brieg. Erfurt, Hennings und Hopf, 1841. X, 104 S., 2 Bl. Anzeigen. - III. Die Ehrenwächter der evangelischen Kirche; oder: Beiträge zur Charakteristik der protestantischen Polemik. Herausgegeben von der Curatgeistlichkeit des Neisser Archipresbyterats. Mainz, Kirchheim u. a., 1842. VIII, 99 S. - IV. Wachler, Albrecht, Die Curatgeistlichkeit des Neisser und Neustädter Archipresbyterats. Eine Schutzschrift. Leipzig, K. F. Köhler, 1842. XVIII, 79 S. - Auf der Innenseite der vier Broschur-Umschläge jeweils der eigentl. Besitzeintrag des Sohnes "Chr. Otto Handel". - Vereinzelt fleckig.

170 **Handschrift** - "**Casus conscientiae de eucharistiae, penitentiae ordinis et matrimonij sacramentis**" (Rückentitel). Lateinische Handschrift in braun-schwarzer Tinte auf Papier, einspaltig zu 18-24 Zeilen, in geprägtem Rahmen, lateinische Buchkursive. Ohne Ort, dat. 25. II. bis 11. X. 1651. 4°. 139 S., 157 Bl. Spät. Manuskript-Pgt. unter Verwendung eines Antiphonars (ohne die Schließbänder, gering wurmstichig, etw. fleckig und angeschmutzt). 500.-

Dem ersten Teil schließen sich sechs Disputationen an, die letzte "De ordine et matrimonio". Es werden die berühmten Kirchengelehrten sowie Moralphilosophen des frühen 17. Jahrhunderts angeführt, unter ihnen: S. Thomas Bonacina, (Thomás?) Sánchez, Suárez, V. Reginaldus u. a. - Incipit: Quaestio unica de venerabili eucharistia prout est sacrificium. (S. 101:) Disputatio de sacramento poenitentiae. - Vorsätze im Falz tfs. wurmstichig, im ersten Viertel des Buchblocks mit Wurmang im unteren weißen Rand, wenige Blätter leicht fleckig, sonst sauber. - Dekorativ und wohl erhalten.

171 **Harwood, Edward**, Uebersicht verschiedener Ausgaben der griechischen und römischen Classiker, mit Anmerkungen. Wien, Weingand, 1778. 8°. 12 Bl., 372 S., 1 Bl. Mod. Pp. 150.-

Erste deutsche Ausgabe. - Petzholdt 683. - Nicht im KVK Österreich. - Das englische Original, 1775 in London erschienen, hat der als hervorragender Gräzist bekannte Jesuit Franz Carl Alter (1749-1804) nicht nur übersetzt, sondern an zahlreichen Stellen mit kritischen Anmerkungen versehen. - Etw. fleckig.

172 **Hebenstreit, Wilhelm**, Dictionarium editionum tum selectarum tum optimarum auctorum classicorum et Graecorum et Romanorum. Wien, Armbruster, 1828. XXIV, 275 S. Ldr. d. Zt. mit Rvg. (bestoßen, Gelenke angebrochen). 150.-

Erste Ausgabe. - Petzholdt 689: "Eine für ihre Zeit gewiss praktische [...] Uebersicht der besseren und irgend einen eigenthümlichen Vorzug behauptenden Ausgaben." - Auch heute noch recht praktisches Hilfs-

mittel für die Bestimmung des inhaltlichen Wertes älterer Ausgaben antiker Autoren. - Leicht stockfleckig.

173 **Hehn, Victor**, De moribus Ruthenorum. Zur Charakteristik der russischen Volksseele. Tagebuchblätter aus den Jahren 1857-1873. Herausgegeben von Theodor Schiemann. Stuttgart, Cotta, 1892. 8°. 251 S. Hlwd. d. Zt. (leicht bestoßen).

120.-

Erste Ausgabe. - Kosch VII, 644. - Exlibris Richard Ochs. Widmung von alter Hand. - Vorsätze leicht gebräunt.

174 **Hoffmann, Friedrich (d. Ä.)**, Fundamenta medicinae ex principiis naturae mechanicis in usum Philiatorum succincte proposita. Halle, Simon Johann Hübner, 1695. Kl. 8°. 8 Bl., 238 S. Pgt. d. Zt. mit hs. Rsch. (leicht fleckig).

250.-

Erste Ausgabe. - Gebräunt und etw. fleckig. Mit Randanstreichungen. - Exlibris Joseph M. Zarini in Rotdruck.

175 **Jean Paul (Friedrich Richter)**, Levana oder Erziehlehre. 2., verb. und verm. Auflage. 3 in einem Band. Stuttgart, Cotta, 1814. 8°. Zus. XXX, 486; LI, 16 S. Marmorierte Pp. d. Zt. mit Rsch. (leicht bestoßen).

180.-

Komplett mit dem meist fehlenden Ergänzungsblatt zur Levana von 1817. - 2 weiße Scherenschnitt-Porträtsilhouetten auf dem vorderen Vorsatz montiert. - Minimal braunfl.; wohlerhalten.

176 **Kant, Immanuel**, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft. 2. Auflage. Riga, Hartknoch, 1787. 8°. XXIV, 158 S., 1 Bl. Hldr. d. Zt. mit hübscher Rvg. und Rotschnitt (Ecken gering bestoßen).

250.-

Warda 105. - "Ich hatte mir aus Kants Naturwissenschaft nicht entgehen lassen, daß Anziehungs- und Zurückstößungskraft zum Wesen der Materie gehören und keine von der andern im Begriff der Materie getrennt werden könne [...]" (Goethe, Campagne in Frankreich, November 1792). - Vorsätze braunfleckig, ansonsten innen einwandfrei.

177 **Laukhard, Friedrich Christian (Anonym)**, Schilderung der jetzigen Reicharmee, nach ihrer wahren Gestalt. Nebst Winken über Deutschlands künftiges Schicksal. Köln, Peter Hammer [d. i. Leipzig, Fleischer], 1796. Kl.-8°. 250 (statt 254 S.). Pp. d. Zt. (Bindung im Rücken angebrochen).

150.-

Erste Ausgabe. - Goedeke V, 525, 2. Hayn-G. IV, 45. Wilpert-G. 6. Jähns 1883. - Ohne die Seiten 251-54. Titel hinterlegt. Teils braunfleckig. - Sehr selten.

178 **Lichtenberg, Georg Christoph**, Vermischte Schriften. Neue vermehrte, von dessen Söhnen veranstaltete Original-Ausgabe. 8 Bände. Göttingen, Dieterich, 1844-47. Kl.-8°. Mit

gestoch. Poträt, Illustrationen und Faksimiles. Hldr. d. Zt. (Rücken und Ecken teils stark berieben, 2 Bände mit einseitig gelöstem Rücken, 1 Band mit stellenweise fehlender Lederauflage und gelockertem Vorderdeckel). 280.-

Die zweite Gesamtausgabe. - Goed. IV/1, 639, 9. - Enthält in den Bdn. VII und VIII erstmals auch Briefe Lichtenbergs, "als Supplement zu allen früheren Ausgaben [...] erschienen" (Goed. IV/1, 638 alpha). - Namensentwurf bzw. -stempel eines Vorbesitzers auf Vortitel und Titel. Vereinzelt leicht braunfleckig.

179 **Montémont, Albert Etienne (Hrsg.)**, Schriftsteller und Reisender (1788-1861). Collection de Voyages modernes. Tome V. Paris, A. Aubrée, 1855. 8°. Mit 2 kolor. Kupferstichen. 3 Bl., LXXVI, 452 S. Hldr. d. Zt. m. Rückenvergoldung (stark berieben). 120.-

Enthält: "B. Morrell". Reiseberichte von Kapitän Benjamin Morrell (1795-1839). - Die Stiche zeigen pazifische Inselbewohner. - Blätter teils stärker braunfleckig. 1 Bogen lose. Vorsatz- u. Vortitel herausgetrennt. 4 Blätter mit ausgerissener Ecke ohne Textverlust.

180 **Montémont, Albert Etienne (Hrsg.)**, Schriftsteller und Reisender (1788-1861). Collection de Voyages modernes. Tome XXII. Paris, A. Aubrée, 1855. 8°. Mit kolor. Kupferstich. 3 Bl., LXXVI, 384 S. Hldr. d. Zt. m. Rückenvergoldung (stark berieben). 120.-

Enthält: "Voyages en Océanie". Reiseberichte von Cunningham und Charles Sturt. - Der Stich zeigt einen australischen Ureinwohner. - Blätter teils stärker braunfleckig. 1 Bogen lose. Vorsatz- u. Vortitel herausgetrennt.

181 **Montémont, Albert Etienne (Hrsg.)**, Schriftsteller und Reisender (1788-1861). Collection de Voyages modernes. Tome IX. Paris, A. Aubrée, 1855. 8°. Mit kolor. Kupferstich. 3 Bl., 444 S. Hldr. d. Zt. m. Rückenvergoldung (stark berieben). 120.-

Enthält: "Voyages en Afrique". Reiseberichte von Laing, Clapperton, Gray und Dochart, Hutton, Bowdich und Mollien. - Der Stich zeigt einen Soldaten vom Volk der westafrikanischen Mandigos - Blätter teils stärker braunfleckig.

182 **Niebuhr, Barthold Georg**, Römische Geschichte. 2 Bände. Berlin, Realschulbuchhandlung, 1811-12. 8°. Mit 2 mehrf. gefalt. kolor. Kupferstichkarten. XVI, 455 S., 4 Bl.; X, 565 S. Hldr. d. Zt. mit Rsch. (leicht berieben und bestoßen). 350.-

Erste Ausgabe. - Goed. VI, 334, 2. - Bedeutendes Werk, das den Beginn der kritischen Geschichtsschreibung der Antike begründet. Niebuhr versuchte erstmals den wahren Gehalt aus den überlieferten Quellen von Fabeln, Mythen und tendenziösen Darstellungen zu trennen. Die zweite Auflage von 1832 wurde noch um einen dritten Band erweitert. - Vorsätze etw. leimschattig. Innen sauber und frisch.

183 **Nork (d. i. Korn), Friedrich**, Schriftsteller (1804-1850). Vergleichende Mythologie zum näheren Verständniß vieler Bibelstellen. Leipzig, Schumann, 1836. 8°. XX, 351 S. Mit lithogr. Titel und gefalt. lithogr. Tafel. Marmorierte Pp. d. Zt. mit Rsch. (minimal bestoßen). 120.-

Erste Ausgabe. - ADB XXIV, 16. - Die Titelvignette zeigt Isis mit dem Horuskindlein. - Der Renegat Friedrich Korn führt die Gottheiten der Antike auf die sieben Planeten (Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn) zurück. Die Tafel zeigt, dieser Theorie folgend, die vorchristlichen Götter Israels: Meni (=Mond), Satan (=Mars), Theraph (=Merkur), Apis (=Jupiter), Succoth Benoth (=Venus), Moloch (=Saturn) und Dagon (=Sonne). - Braunfleckig und etw. gebräunt.

184 **Plotin**, Plotins Schriften. Übersetzt von Richard Harder. 5 Bände. Leipzig, Meiner, 1930-37. 8°. Lwd. d. Zt. mit Rsch. 160.-

Philosophische Bibliothek; Bde. 211a, 212a, 213a, 214a, 215a. - Exlibris. Buchblock von Band 1 an Ecke mit Stauchspur.

185 **Prinzhorn, Hans**, Bildneri der Geisteskranken. Ein Beitrag zur Psychologie und Psychopathologie der Gestaltung. 2. Auflage. Mit 187 teils farbigen Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln, vorwiegend aus der Bildersammlung der psychiatrischen Klinik Heidelberg. Berlin, Springer, 1923. Gr.-8°. VIII, 361 S., 1 Bl. OLwd. (Rücken leicht gestaucht). 350.-

Exlibris. Innengelenke leicht lädiert. Vorsätze und einige Blätter leicht braunfleckig. Mit einigen wenigen Bleistiftunterstreichungen.

186 **Spiele - Meggendorfer, Lothar [Illustr.]**, Graphiker (1845-1925). Hans im Glück. [Ein Märchen, in Reime gebracht von Ida Bosch-Ibo]. Ohne Ort, Verlag und Jahr [Stuttgart, Weise, 1903]. 12 farbig lithogr. Spielbrett-Segmente aus starker Pappe (je ca. 20,5 x 31 cm) von Lothar Meggendorfer. 150.-

Sehr seltenes Meggendorfer-Spiel (Würfel-Laufspiel), nicht bei H. Krahé, "Lothar Meggendorfers Spielwelt". - Das Spielbrett ist in 12 Teilen vollständig. - Gut erhalten, lediglich etwas gewölbt.

187 **Stifter, Adalbert**, Studien. Ausgabe in 2 Bänden. 6. Auflage. Pest, Heckenast, 1864. Gr.-8°. Mit Stahlstichporträt nach Moritz Daffinger und 8 Stahlstichtafeln (davon 2 Titel) von Axmann nach P. J. N. Geiger. X, 504 S., 2 Bl., 523 S. Goldgepr. OLwd. mit dreiseit. Goldschnitt (leicht bestoßen). 120.-

Die bekannte sog. "Festausgabe" mit ihren dekorativen roten Einbänden mit reicher Relief- und Goldprägung. - Heck 56, 6. Eisenmeier 205. Grünfeld, S. 10. - "Sechs der Vign. der Erstausgabe sind ohne Text auf Vollblättern abgedruckt; der Stich 'Abdias in Wüstenlandschaft' bildet mit geänderter Schrift den Titel zum 2. Band. Neu kommen hinzu: Gest. Titel zu Band I [...] Stich zur 'Narrenburg' in Bd. I [...]" (Heck). - Name auf Vorsatz. Teilw. braunfleckig. Eine Tafel lose.

# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 43 "MAIGLÖCKCHEN" zu den genannten Geschäftsbedingungen:

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender:

---

Ort, Datum, Unterschrift

Dr. Herbert Lersch,  
dem unermüdeten  
Rechtshelfer,  
mit Dank und Gruss  
Kilckberg den 29. Juni 55  
Thomas Mann

Nr. 101 Thomas Mann



Nr. 186 Lothar Meggendorfer